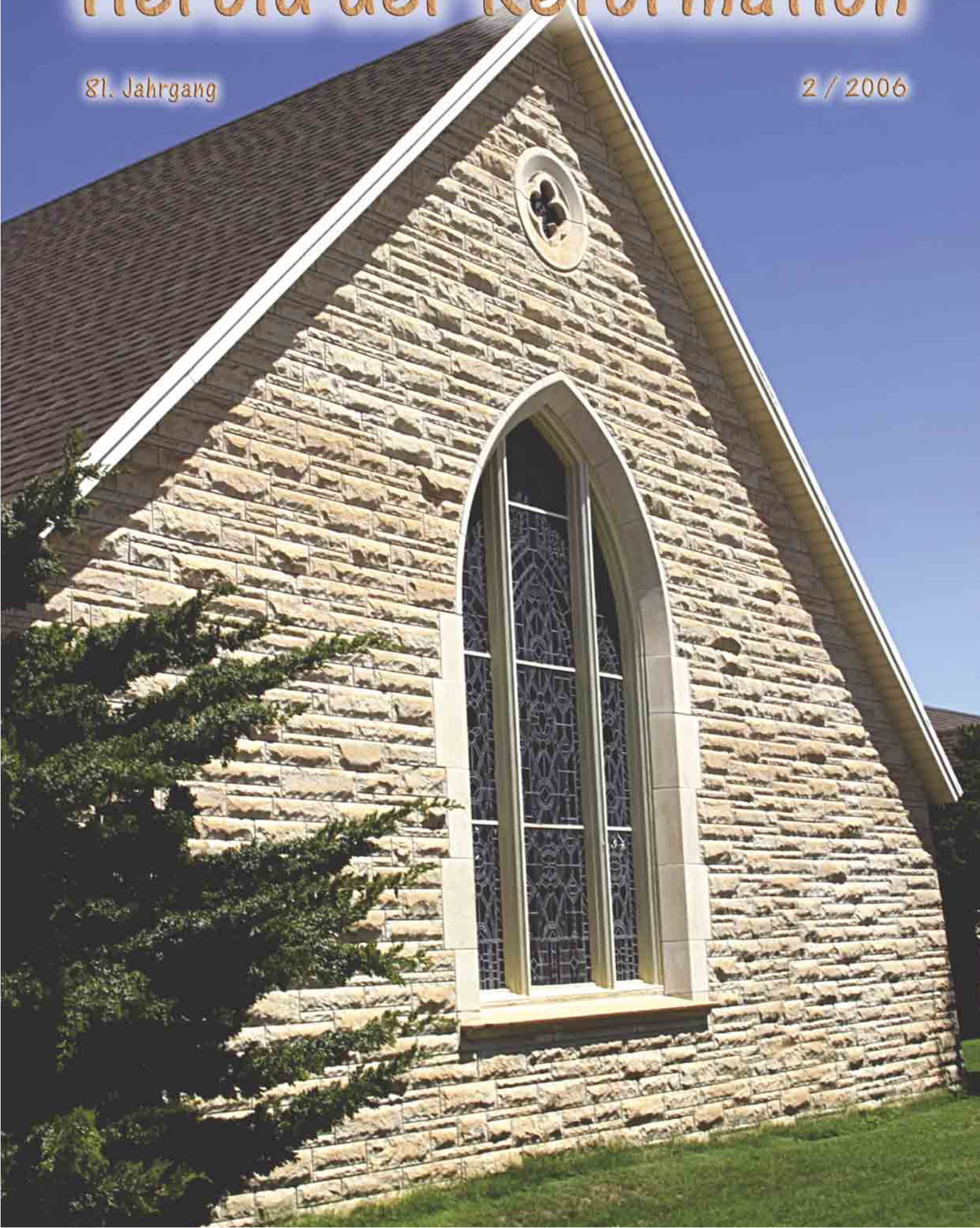


# Herold der Reformation

81. Jahrgang

2 / 2006





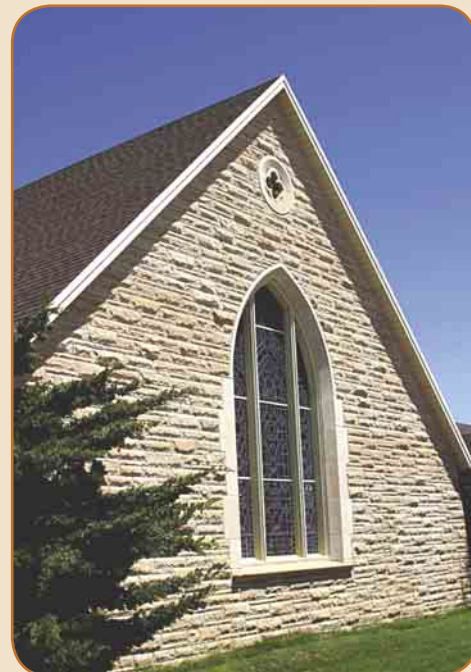
# Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung

2/2006

## Inhaltsverzeichnis:

- 3** Editorial
- 4** Christus unsere Gerechtigkeit (3)  
Heiligung – Gehorsam
- 8** Ehrfurcht im Hause Gottes
- 11** Göttliche Weisheit
- 15** In der Schwebel: Dein Fall vor Gericht (Teil 2 von 3)
- 19** Wähle das Gute
- 23** Aktuelle Bilder



## Konferenztermine:

- 31.03. - 02.04.2006** Geistliche Konferenz der Norddeutschen Vereinigung in Oberbernhards
- 16.04.2006** Abgeordnetenkonferenz des französischen Missionsfeldes
- 25. - 28.05.2006** Geistliche Konferenz in Frankreich
- 04.06.2006** Abgeordnetenkonferenz der Süddeutschen Vereinigung
- 11.06.2006** Abgeordnetenkonferenz der Norddeutschen Vereinigung
- 25.06.2006** Abgeordnetenkonferenz der Westeuropäischen Union
- 30.06. - 02.07.2006** Geistliche Unionskonferenz in Oberbernhards
- 02. - 09.07.2006** Internationaler Medizinisch Missionarischer Kongress in Lindach
- 01. - 03.09.2006** Geistliche Konferenz in Dänemark, Viborg

## Herold der Reformation

Organ der  
Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten  
Reformationsbewegung e. V.  
Westeuropäische Union  
Schloss Lindach • 73527 Schwäbisch Gmünd

Tel.: (07171) 104067  
Fax: (07171) 1040689  
E-Mail: [wegbereiter-verlag@sta-ref.de](mailto:wegbereiter-verlag@sta-ref.de)  
Internet: [www.sta-ref.de](http://www.sta-ref.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:**  
H. Woywod  
**Redaktion:** J. Mladenovic

Erscheint vierteljährlich

**Verteilt durch:**  
Wegbereiter-Verlag  
Tel. (07171) 1040680  
Anschrift, Fax usw.: wie vor

**BEZUG KOSTENLOS!**

*Bilder auf der Vorderseite und den Innenseiten: istockphoto.com + Reformation Herald entnommen*

**Wir freuen uns über jede Spende!**

**Spenden-Kontonummer: 19807-603 • Postbank Frankfurt/M. • BLZ: 500 100 60**



*„Siehe ich komme bald, aber halte was du hast, dass niemand deine Krone nehme!“*

Offenbarung 3, 11.



Liebe Leserin, lieber Leser!

Der lange und kalte Winter liegt hinter uns, die warmen Sonnenstrahlen lassen uns fühlen, dass der Frühling da ist. Wir haben sehnsüchtig darauf gewartet und endlich ist es soweit. Alles erwacht zu neuem Leben. Es ist eine Freude, die Natur in ihrem Aufbruch zu erleben. Blumen blühen, die Knospen gehen auf, alles drängt zum Licht und entfaltet neues Bestehen. Aber alles kommt zu seiner Zeit.

Warten ist oft nicht angenehm. Viele sind dabei ungeduldig geworden und mussten erkennen, dass Gott uns zur Geduld erziehen will.

Die Jünger Jesu hatten auch viele Fragen und wollten gerne wissen: „Herr, sage uns, wann wird das alles geschehen (oder wie lange dauert es noch)?“ Auch Kinder fragen immer ihre Eltern, wenn sie auf Reisen sind: „Wie lange dauert es noch, wann sind wir endlich da?“

Der Apostel Jakobus ermutigt uns und sagt: „So seid geduldig, liebe Brüder, bis zum Kommen des Herrn – stärkt eure Herzen, denn das Kommen des Herrn ist nahe!“ (Jakobus 5, 7.)

Jesus erklärte seinen Jüngern: „Noch eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht mehr sehen!“

Die Frage aber war: „Wo gehst du hin? Wann kommst du wieder?“ Der Gedanke, ohne Jesus alleine zu bleiben, machte ihnen Angst.

Die Erfüllung der Verheißung dauert schon 2.000 Jahre. Wir sehen, beim Herrn gehen die Uhren ganz anders. Viele von uns haben erwartet, dass Christus schon viel früher kommt. Andere sind in dieser herrlichen Hoffnung zur Ruhe gelegt worden. Der Apostel Petrus versichert uns: „Der Herr verzögert nicht die Verheißung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, dass jemand verloren gehe....!“ (2. Petrus 3, 9). Die Verheißung bleibt und ist zuverlässig, Jesus kommt gewiss. Wir sehen, dass sich die ganze Welt im Aufruhr befindet. All die kommenden Ereignisse werfen bereits ihre Schatten voraus. Selbst der Geist Gottes zieht sich von der Erde zurück. Was wird dann sein? Diese Frage wird Gläubige und Ungläubige gleichermaßen betreffen.

Überall herrscht ein unruhiges Hasten und Treiben. Dabei neigt sich die Gnadenzeit dem Ende zu und das

Schicksal jedes Einzelnen wird dann auf immer entschieden sein. Satan sieht, dass seine Zeit nur noch sehr kurz ist. Er verfolgt dabei nur ein Ziel: Alle seine Kräfte und Möglichkeiten einzusetzen, um die Menschen zu täuschen und irrezuführen, sie zu fesseln und zu bezaubern, bis die Tür der Gnadenzeit und der göttlichen Barmherzigkeit für immer geschlossen wird.

Der Geist der Weissagung schreibt: „Der Herr kommt. Wir hören die Schritte eines sich nähernden Gottes, der kommt, um die Welt für ihre Ungerechtigkeit zu strafen.“ – *Evangelisation*, S. 212.

Hörst du die Schritte Jesu, der sich dir naht? Der ganze Himmel ist in Vorbereitung und in Bewegung für den großen Tag des Zornes Gottes. Die Zeit des Wartens ist beinahe zu Ende. Alle, die als Pilger und Fremdlinge so lange nach einem besseren Land gesucht haben, sind bald zu Hause.

Die Schritte Jesu sind unüberhörbar. Alle Ereignisse, die um uns her geschehen, sagen, der Herr kommt. Unübersehbar ist die Häufigkeit der Unglücke zu Land, zu Wasser und in der Luft. Das Jahr 2005 war ein Rekordjahr der Hurrikane. Mehr als 1.000 Tote, eine Million Obdachlose und Schäden in Milliardenhöhe. Der Hurrikan Wilma wird als bislang stärkster, und Katrina als der zerstörerischste Hurrikan in die Jahrbücher eingehen. Die Forscher, die sich im Oktober letzten Jahres in Bonn trafen, erklärten, dass sich in den letzten 30 Jahren die Zahl der extremen Naturereignisse verdreifacht, der dabei entstandene Schaden sich versechsfacht habe.

Jesus erklärt uns alles und lässt uns auch nicht im Ungewissen. Er sagt weiter: „Wenn aber das alles zu geschehen anfängt, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ (Lukas 21, 28.)

Wir hören seine Schritte und sehen die Ereignisse – ja, es ist Wirklichkeit: Der Heiland kommt.

Die Arme des Ewigen umschließen dich und du wirst nahe zum Herzen Jesu gebracht. Bekenne deine Sünden und lass dein Herz von neuem geboren werden. Das kostbare Blut Jesu ist die Quelle, die uns von Sünde und aller Befleckung reinigt. Er sagt: Vertraue mir – dreimal verspreche ich dir: „Siehe ich komme bald, aber halte was du hast, dass niemand deine Krone nehme!“ (Offenbarung 3, 11.) □



# CHRISTUS UNSERE GERECHTIGKEIT (3)

## Heiligung – Gehorsam

von A. C. Sas

„Und es wird daselbst eine Bahn sein und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird, dass kein Unreiner darauf gehen darf; und derselbe wird für sie sein, dass man darauf gehe, dass auch die Toren nicht irren mögen.“ (*Jesaja 35, 8.*)

„Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, dass ihr heilig werdet, das Ende aber sei das ewige Leben.“ (*Römer 6, 22.*)

„Dieweil wir nun solche Verheißungen haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.“ (*2. Korinther 7, 1.*)

„Und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ (*Epheser 4, 24.*)

„Dass eure Herzen gestärkt werden und unsträflich seien in der Heiligkeit vor Gott und unserm Vater auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi samt allen seinen Heiligen.“ (*1. Thessalonicher 4, 3.*)

„Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.“ (*1. Thessalonicher 4, 7.*)

„Jaget nach – dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen.“ (*Hebräer 12, 14.*)

„Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.“ (*1. Thessalonicher 5, 23.*)

„Gerechtigkeit heißt Recht tun. Nach seinen Taten wird jedermann gerichtet werden; denn sein Charakter zeigt sich in ihnen. Die Werke beweisen, ob der Glaube echt ist.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 224.

„Heiligung bedeutet gewohnheitsmäßige Gemeinschaft mit Gott.“ – *The Review and Herald*, 15. März 1906.

„Wenn wir der göttlichen Natur teilhaftig und ererbte und gehegte Neigungen zum Bösen aus dem Charakter entfernt haben, werden wir eine lebendige Kraft zum Guten. Indem wir täglich vom göttlichen Lehrer lernen, seiner Natur teilhaftig werden, wirken wir in der Überwindung der Versuchungen Satans mit Gott zusammen.“ – *The Faith I Live By*, S. 23.

„Durch seinen Opfertod am Kreuz beabsichtigte Jesus mit Hilfe des Heiligen Geistes den Menschen seine Stellung als Sünder erkennen zu lassen und ihn dazu zu bringen, seinen Willen dem Willen Gottes unterzuordnen. Er wird jede Seele heiligen, welche das gnädige Geschenk annimmt, und wird sie zum Sohn oder zur Tochter Gottes machen. Er nimmt die vernichtenden Neigungen unserer sündigen Natur weg und bringt den Menschen in seinen Dienst.“

Durch den Heiligen Geist reinigt und heiligt er den Seelentempel. So kann der Mensch durch seine Macht wiederhergestellt werden und zu seiner ursprünglichen Beziehung mit Gott zurückkehren, obwohl seine Geisteskräfte gestört wurden. Er kann für jeden anderen Menschen wieder ein Mittel zum Guten werden. Statt der verdor-

benen Grundsätze des Bösen, die Seele und Körper zerstören, befolgt er himmlische Grundsätze. Vom heiligen Geist geheiligt, beeinflusst er seine Nächsten, das Übel, welches Satan zu dem gemacht und verdorben hatte, was Gott einst gut schuf, von dieser Welt zu vertreiben. Der Herr Jesus wird all diese missbrauchten Kräfte wieder in seinen Dienst stellen und der Mensch wird zu einem Mittel werden, um den Willen Gottes zu tun und Menschen zurückzuführen, die ihren Bund mit Gott brachen, und sie mit ihrem rechten Mittelpunkt vereinen.“ – *Manuscript Releases*, vol. 12, S. 145.

„Lasst niemanden denken, dass die Bekehrung den Anfang und das Ende des christlichen Lebens bedeutet. Es gibt eine Wissenschaft des Christentums, die bewältigt werden muss. Es muss ein Wachsen in der Gnade geben, das einen ständigen Fortschritt und eine Verbesserung bedeutet. Der Verstand muss diszipliniert, belehrt und erzogen werden. Das Kind Gottes soll Gott auf eine Art dienen, die ihm nicht selbstverständlich oder in Harmonie mit seinen angeborenen Neigungen ist. Diejenigen, die Nachfolger Christi werden, erkennen, dass ihnen neue Beweggründe gegeben werden, und daraus müssen neue Gedanken und neue Handlungen hervorgehen. Sie können aber nur durch Kampf Fortschritte machen, denn der Feind kämpft immer gegen sie und bringt ihnen Versuchungen, um ihre Seele zum Zweifeln und zur Sünde zu bewegen. Außer diesem fleißigen Feind gibt



es ererbte und gepflegte Neigungen zum Bösen, die überwunden werden müssen. Die Bildung und Erziehung dieses Lebens muss oftmals aufgegeben werden, damit der Christ zu einem Schüler in der Schule Christi werden kann. Diejenigen, die Teilhaber der göttlichen Natur sein wollen, müssen Appetit und Leidenschaft unter die Kontrolle des Heiligen Geistes bringen. Dieser Kampf darf diesseits der Ewigkeit nie enden. Obwohl ständig Kämpfe ausgetragen werden müssen, gibt es doch kostbare Siege, die erlangt werden können, und der Triumph, des Sieges über das eigene Ich und die Sünde, ist viel größer, als der Verstand es sich vorstellen kann. Neben dem Sieg über das Böse – was Selbstverleugnung erfordert – verblasst die Anstrengung, die wir zum Überwinden unternommen haben.”

– *Christian Education*, S. 122.

„Wie können wir wissen, dass wir in Christo sind? Wir können es durch die Art der Frucht erkennen. Die Frucht, gewachsen am Baum eines Christen, ist die Heiligkeit des Herzens – völlig Christus geweiht.” – *The Signs of the Times*, 3. April 1893.

„Heiligkeit bedeutet, ganz Gott gehörend. Sie bedeutet: völliger Gehorsam gegenüber jedem Grundsatz des Gesetzes Gottes. Das ist die einzig, wahre moralische Vorzüglichkeit. Ein Charakter, der mit dem Gesetz Gottes übereinstimmt, ist der einzige Charakter, der seine Zustimmung finden wird.”

– *Manuscript Releases*, vol. 12, S. 145.

„Heiligung – wie viele verstehen wohl ihre volle Bedeutung? Die Sinne sind von einer sinnlichen Malaria benebelt. Die Gedanken bedürfen einer Reinigung. Was hätte nicht aus Männern und Frauen werden können, wenn sie erkannt hätten, dass die Art mit dem Leib umzugehen, eng

mit der Kraft und Reinheit der Sinne und des Herzens verknüpft ist!”

– *Bibelkommentar*, S. 447.

„Wahre Heiligkeit ist völliges Aufgehen im Dienste Gottes. Von dieser Beschaffenheit ist ein wahrhaft christliches Leben. Christus erwartet eine vorbehaltlose Hingabe und einen ungeteilten Dienst. Er fordert das Herz, den Verstand, die Seele, die Kraft. Man darf sich nicht der Selbstsucht hingeben. Wer sich selbst lebt, ist kein Christ.” – *Christi Gleichnisse*, S. 26.

„Der wahre Christ erlangt eine Erfahrung, die Heiligkeit bewirkt. Sein Gewissen ist ohne eine Spur von Schuld und seine Seele ohne einen Makel an Verdorbenheit. Die geistliche Seite des Gesetzes mit seinen einschränkenden Grundsätzen fließt in sein Leben ein. Das Licht der Wahrheit erleuchtet sein Verständnis. Ein Strahl vollkommener Liebe für den Erlöser beseitigt die Nebelwand, die sich zwischen ihm, den wahren Christen, und Gott geschoben hat. Der Wille Gottes ist sein Wille geworden: Rein, erhaben, veredelt und geheiligt. Sein Angesicht offenbart das Licht

des Himmels. Sein Leib ist ein geeigneter Tempel für den Heiligen Geist. Sein Wesen ist mit Heiligkeit geschmückt. Gott kann Gemeinschaft mit ihm pflegen, denn Seele und Leib sind in Harmonie mit Gott.” – *Bibelkommentar*, S. 447.

„Vom Anfang bis zum Ende des christlichen Lebens kann ohne Christus kein erfolgreicher Schritt unternommen werden. Er hat uns seinen Geist gesandt, um ständig bei uns zu sein. Wir können Christus überallhin folgen, wenn wir unseren Willen ihm unterordnen und aufs Vollste vertrauen.” – *The Review and Herald*, 26. Juni 1894.

„Wahrhaft geheiligt durch das Wirken des Heiligen Geistes ist der Mensch, der das Wesen Christi in sich aufnimmt. Das ist die frohe Botschaft: Christus lebt in mir als der eigentlich handelnde Grundbestandteil des Lebens. So können wir die Gnade Christi im Charakter offenbaren und in guten Werken ausleben. Kein Bereich des praktischen Lebens liegt außerhalb der Zuständigkeit der Grundsätze des Evangeliums; alles christliche Handeln und jede christliche Erfahrung



## Wahre Heiligung bedeutet Vollkommenheit in der Liebe, im Gehorsam, im Einswerden mit dem Willen Gottes.

muss das Leben Christi widerspiegeln.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 278.

„Durch die Gnade Christi werden wir dem Gesetz Gottes gehorsam sein, das in unsere Herzen geschrieben ist.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 351.

„Wahre Heiligung besteht in einer völligen Übereinstimmung mit dem Willen Gottes. Widerstrebende Gedanken und Gefühle werden überwunden, und die Stimme Jesu erweckt neues Leben, welche das ganze Wesen durchdringt. Diejenigen, die wirklich geheiligt sind, werden nicht ihre eigenen Ansichten als einen Maßstab von Recht und Unrecht zur Geltung bringen.“ – *Reflecting Christ*, S. 80.

„Wahre Heiligung bedeutet Vollkommenheit in der Liebe, im Gehorsam, im Einswerden mit dem Willen Gottes. Durch den Gehorsam der Wahrheit gegenüber sollen wir für Gott geheiligt werden. Unser Gewissen muss von den toten Werken gereinigt werden, damit es dem lebendigen Gott diene. Wir sind noch nicht vollkommen, uns wird aber die Gnade zuteil, dass wir von den Fesseln des Ichs und der Sünde frei werden und der Vollkommenheit entgegenstreiten können.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 562.

„Wahre Heiligung wird keinen Menschen dazu bringen, sich selbst als heilig, sündlos und vollkommen zu erklären. Lasst den Herrn die Wahrheit über euren Charakter verkünden.“ – *The Signs of the Times*, 16. Mai 1895.

„Die Engel Gottes beobachten die Entwicklung des Charakters, sie wiegen den moralischen Wert ab, denn wir sollen hier die Eignung erlangen, der Gesellschaft

der sündlosen Engel beizutreten. Erwartest du, dass Christus dir die Eignung verleiht, wenn er kommt? Auf gar keinen Fall. Du musst ohne Flecken oder Runzel und unsträflich erfunden werden. Jetzt ist die Zeit des Wachens und der Prüfung. Jetzt ist die Zeit, um uns auf den Tag seiner Wiederkunft vorzubereiten, damit wir bestehen, wenn er erscheint.“ – *The Review and Herald*, 19. April 1870.

„Wir können den Himmel nicht betreten, wenn wir einen Fehler oder eine Unvollkommenheit an unserem Charakter haben, und wir müssen uns jetzt in diesem Leben der Bewährung auf den Himmel vorbereiten. Wir sehnen uns nach den tiefen Bewegungen des Heiligen Geistes, um eine persönliche Erfahrung zu erlangen und eins zu sein mit ihm, der die Fülle der Gottheit ist.“ – *The Signs of the Times*, 15. Februar 1892.

„Wir leben in einer Welt, die im Gegensatz zur Gerechtigkeit, Reinheit des Charakters und dem Wachstum in der Gnade Gottes steht. Wohin wir blicken, sehen wir Verdorbenheit, Verführung, Verunstaltung und Sünde. Wie lautet die Aufgabe, die wir jetzt, unmittelbar bevor wir die Unsterblichkeit bekommen, bewältigen müssen? Unsere Leiber heilig und unseren Geist rein zu erhalten, damit wir mitten in der Verdorbenheit der letzten Tage, die um uns her wimmelt, unbefleckt dastehen.“ – *Counsels on Health*, S. 44. 45.

„Wenn wir die himmlische Gabe, die Gerechtigkeit Christi erhalten, dann werden wir erkennen, dass uns Gnade zuteil wurde und dass menschliche Kräfte machtlos

sind. Jesus gibt den Heiligen Geist in Fülle für alle Notfälle, um unserer Schwachheit zu helfen, uns zu trösten, unseren Geist zu erleuchten, sowie unsere Herzen zu reinigen und zu veredeln. Christus wird für uns zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Erlösung.“ – *Reflecting Christ*, S. 103.

„Die Heiligung der Seele durch den Heiligen Geist ist das Einpflanzen der Natur Christi in den Menschen. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi wird im Charakter offenbart und wird in guten Werken ausgeübt. Dadurch wird der Charakter immer mehr nach dem Bild Christi in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit verwandelt.“ – *Selected Messages*, Bd. 3, S. 198.

„Unsere Heiligung ist das Werk des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Sie ist die Erfüllung des Bundes, den Gott mit denen geschlossen hat, die sich mit ihm verbinden, um in heiliger Gemeinschaft mit ihm, mit seinem Sohn und mit seinem Heiligen Geist zu stehen. Bist du wiedergeboren? Bist du ein neuer Mensch in Christus Jesus geworden? Dann wirke mit den drei großen Mächten des Himmels zusammen, die für dich wirken! Wenn du so handelst, wirst du der Welt die Grundsätze der Gerechtigkeit offenbaren.“ – *The Signs of the Times*, 19. Juni 1901.

„Wahre Heiligung erweist sich durch gewissenhaftes Halten aller Gebote Gottes, durch sorgfältige Verbesserung jeder Gabe, durch umsichtiges Reden und durch die Offenbarung der Demut Christi in jeder Handlung.“ – *The Review and Herald*, 5. Oktober 1886.

„Wer Gott durch Übertretung seines Gesetzes entehrt, mag zwar über Heiligung reden, doch hat dies keinen Wert und ist ebenso wenig annehmbar wie das Opfer Kains. Gehorsam allen Geboten Gottes gegenüber ist das einzig wahre Zeichen der Heiligung. Ungehorsam ist das Zeichen von Untreue und Abfall.

Gott hat die Menschen von Ewigkeit her erwählt, dass sie heilig seien. ‚Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.‘ Gottes Gesetz duldet keine Sünde, sondern fordert vollkommenen Gehorsam. Das Echo der Stimme Gottes dringt zu uns und wiederholt beharrlich: ‚Heiliger, noch heiliger.‘ Unsere Antwort sollte stets lauten: ‚Ja, Herr noch heiliger.‘ Heiligkeit kann von jedem erlangt werden, der im Glauben danach greift – nicht aufgrund der eigenen guten Werke, sondern aufgrund der Verdienste Christi. Göttliche Kraft wird jeder Seele zur Verfügung gestellt, die um den Sieg über Sünde und Satan ringt.“ – *Bibelkommentar*, S. 446.

„Durch die Heiligung des Geistes wird die bekehrte Seele zu einem Licht, das anderen Seelen auf dem rechten Weg leuchtet und sie näher zu Jesus Christus bringt. Die bisher gelähmten moralischen Kräfte werden mit geistiger Kraft wiederbelebt und erquickt. Durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi hat der Christ ein Vorrecht und wird zu einem Kanal, durch den der Heilige Geist wirken kann. Das vom Menschen getane Werk enttäuscht unseren Heiland nicht, denn in solchen Werkzeugen fleht er nicht umsonst für die Seelen der Menschen.“ – *The Youth's Instructor*, 5. Juli 1894.

„Wir müssen vom Heiligen Geist kontrolliert werden. Gott kann nur dann geehrt werden, wenn wir, die wir bekennen an ihn zu glauben, seinem Bilde gleich sind. Wir sollen dieser Welt die Schönheit der Heiligkeit darstellen und wir werden niemals durch die Tore der Stadt Gottes eingehen, wenn unser Charakter nicht vollkommen christusähnlich ist. Wenn wir im Vertrauen auf Gott nach Heiligung trachten, wird sie uns gegeben werden. Dann können wir als Zeugen für Christus verkünden, was die Gnade Gottes in uns vollbracht hat.“ – *The Youth's Instructor*, 24. August 1899.

„Die Heiligung von Seele, Körper und Geist wird uns mit der At-

mosphäre des Himmels umgeben. Wenn Gott uns von Ewigkeit her erwählt hat, so tat er dies, damit wir heilig sein sollen und unser Gewissen von toten Werken gereinigt wird, um dem lebendigen Gott zu dienen. Wir dürfen auf keinen Fall unser Ich zum Gott machen. Gott selbst starb für uns, damit er uns von aller Sünde frei machen kann. Der Herr wird dieses Werk der Vollkommenung für uns fortführen, wenn wir uns selbst erlauben, von ihm geleitet zu werden. Er tut dies zu unserem Wohl und zur Verherrlichung seines Namens.“ – *Manuscript Releases*, vol. 4, S. 348.

„Heiligung durch den Heiligen Geist verbindet den Willen und das Ziel des Menschen mit dem Willen und dem Ziel Gottes. Wenn diese Dinge in unserer Erfahrung fehlen, wird die Gemeinde schwach und krank sein.“ – *Manuscript Releases*, vol. 13, S. 191.

„Was wir als Volk wollen, ist... die Heiligung des Heiligen Geistes in unseren Worten und unserem Aussehen, um so durch das Blut des Lammes und unseres Zeugnisses zu überwinden. Dieser Punkt wird uns in das richtige Verhältnis mit Gott bringen. Wenn wir denken, dass jemand uns voraus ist, dann sollen wir den Herrn bitten, uns seinen Heiligen Geist über unseren Verstand, unser Herz und unseren Charakter auszugießen.“ – *The Paulson Collection*, S. 181.

„Heiligung ist nicht das Werk eines Augenblicks, einer Stunde oder eines Tages, sondern der ganzen Lebenszeit. Sie geschieht auch nicht durch beglückende Gefühle, sondern ist die Folge eines steten Absterbens der Sünde gegenüber und eines beständigen Lebens für Christus. Schwache, gelegentliche Bemühungen bringen kein Unrecht in Ordnung und bewirken keine Umwandlung des Charakters. Es kostet beharrliche Anstrengungen, Zucht und harten Kampf, wenn wir überwinden wollen. Keiner weiß heute, wie schwer der Kampf morgen sein wird. Solange Satan regiert, müssen wir unser Ich

verleugnen und Sünden, die uns bedrängen, überwinden. Solange unser Leben währt, werden wir keinen Ort, keinen Punkt erreichen, an dem wir innehalten und sagen könnten: Ich habe das Endziel erreicht! Nein, Heiligung ist die Frucht lebenslangen Gehorsams.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 558.

„Wir sollten die Worte des Apostels beachten, in denen er seine Geschwister dazu aufruft, ihre Körper durch die Gnade Gottes als ‚lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer‘ darzubringen. Das ist wahre Heiligung. Es ist nicht nur eine Theorie, ein Gefühl, ein gewisses Wort, sondern ein lebendiger, aktiver Grundsatz, der in unser tägliches Leben eingeht.“ – *The Review and Herald*, 25. Januar 1881.

„Biblische Heiligung besteht nicht in heftigen Gemütsaufwallungen. In dieser Beziehung werden viele irregeleitet. Sie machen Gefühle zu ihren Leitkriterien. Wenn sie beschwingt sind oder sich glücklich fühlen, wähnen sie sich geheiligt. Selige Gefühle oder das Nichtvorhandensein der Freude ist kein Beweis, dass eine Person geheiligt oder nicht geheiligt ist. Etwas wie eine augenblickliche Heiligung gibt es nicht. Wahre Heiligung ist ein tägliches Werk, das sich lebenslanglich fortsetzt. Diejenigen, die täglich mit Versuchungen kämpfen, ihre eigenen sündhaften Neigungen überwinden und nach Heiligkeit des Herzens und Lebens streben, machen keine ruhmredigen Ansprüche auf Heiligung. Sie hungern und dürsten nach Gerechtigkeit. Die Sünde erscheint ihnen überaus sündig.“ – *My Life Today*, S. 248.

„Wer die Vorbereitung für den Tag Gottes aufschiebt, kann sie nicht in der trübseligen Zeit oder später erlangen. Sein Fall ist hoffnungslos.“ – *Der Große Kampf*, S. 621.

„Wer böse ist, der sei fernerhin böse, und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig.“ (Offenbarung 22, 11). □



# EHRFURCHT IM HAUSE GOTTES

Nach der Bibel und den Schriften  
des Geistes der Weissagung

Zusammengestellt von H. Hampel

„Dient dem Herrn mit Freuden; kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken! Erkennt, dass der Herr Gott ist! Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Geht zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen!“ (*Psalm 100, 2-4.*)

„Halleluja! Lobet den Herrn in seinem Heiligtum; lobet ihn in der Feste seiner Macht! Lobet ihn in seinen Taten; lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!“ (*Psalm 150, 1. 2.*)

„Denn der Herr ist groß und hoch zu loben, wunderbar über alle Götter. Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der Herr hat den Himmel gemacht. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm und gehet gewaltig und löblich zu in seinem Heiligtum. Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre und Macht. Bringet her dem Herrn die Ehre seines Namens; bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe! Betet an den Herrn in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt!“ (*Psalm 96, 4-9.*)

„Des Jahres, da der König Usia starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl, und sein Saum füllte den Tempel. Seraphim standen über ihm; ein jeglicher hatte sechs Flügel: mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll! dass die Überschwellen bebten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauch. Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von

unreinen Lippen; denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.“ (*Jesaja 6, 1-5.*)

„Aber der Herr ist in seinem heiligen Tempel. Es sei vor ihm still alle Welt!“ (*Habakuk 2, 20.*)

„Aber Jakob zog aus von Beer-Seba und reiste gen Haran und kam an einen Ort, da blieb er über Nacht; denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein des Orts und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an dem Ort schlafen. Und ihm träumte; und siehe, eine Leiter stand auf der Erde, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder; und der Herr stand obendarauf und sprach: Ich bin der Herr, Abrahams, deines Vaters, Gott und Isaaks Gott... Da nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Gewiss ist der Herr an diesem Ort, und ich wusste es nicht; und fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.“ (*1. Mose 28, 10-13. e. T. 16. 17.*)

„Mose aber hütete die Schafe Jethros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe hinter die Wüste und kam an den Berg Gottes, Horeb. Und der Engel des Herrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch. Und er sah, dass der Busch mit Feuer brannte und ward doch nicht verzehrt; und sprach: ich will dahin und beschauen dies große



Gesicht, warum der Busch nicht verbrennt. Da aber der Herr sah, dass er hinging, zu sehen, rief ihm Gott aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist ein heilig Land!“ (*2. Mose 3, 1-5.*)

„Da sprach Salomo: Der Herr hat geredet, er wolle wohnen im Dunkel. So habe ich nun ein Haus gebaut dir zur Wohnung, und einen Sitz, da du ewiglich wohnst. Und der König wandte sein Antlitz und segnete die ganze Gemeinde Israel; denn die ganze Gemeinde Israel stand.

Und da Salomo ausgebetet hatte, fiel ein Feuer vom Himmel und verzehrte das Brandopfer und die anderen Opfer; und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus, dass die Priester nicht konnten hineingehen ins Haus des Herrn, weil die Herrlichkeit des Herrn füllte des Herrn Haus. Auch sahen alle Kinder Israel das Feuer herabfallen und die Herrlichkeit des Herrn über dem Hause, und fielen auf ihre Kniee mit dem Antlitz zur Erde aufs Pflaster und beteten an und dankten dem Herrn, dass er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewiglich.“ (*2. Chronik 6, 1-3; 7, 1-3.*)

„Als Salomo beim Gottesdienst anlässlich der Vollendung des



Tempelbaus wie ein Bittsteller zum Weihegebet niederkniete, zeigten sich alle seine nachahmenswerten Charakterzüge aus jener Zeit, da er die Lasten der Regierung zu tragen begann und vor Gott bekannte: ‚Ich aber bin noch jung‘ (1. Könige 3, 7) – seine Demut, seine ausgeprägte Liebe zu Gott, seine tiefe Ehrfurcht vor göttlichen Dingen, sein Misstrauen sich selbst gegenüber sowie sein Lobpreis des unendlichen Schöpfers.

Christi Nachfolger müssen sich heutzutage vor der Neigung hüten, den Geist der Ehrerbietung und der Gottesfurcht zu verlieren. Die Heilige Schrift lehrt die Menschen, wie sie sich ihrem Schöpfer nahen sollen: in Demut und Ehrfurcht und im Glauben an einen göttlichen Mittler. Der Psalmist sagt: ‚Der Herr ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter ... Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.‘ (Psalm 95, 3. 6.)

Wahre Ehrfurcht vor Gott wird uns erfüllen, wenn wir seine unendliche Größe empfinden und uns seiner Gegenwart bewusst werden. Dieses Bewusstwerden des Unsichtbaren sollte sich dem Herzen eines jeden tief einprägen. Ort und Stunde des Gebets sind heilig, weil Gott gegenwärtig ist. Je mehr sich die Ehrerbietung in Haltung und Betragen bekundet, desto mehr wird das, wodurch sie eingeflüßt wird, sich vertiefen. ‚Heilig und hehr ist sein Name‘, (Psalm 111, 9) erklärt der Psalmist. Engel verhüllen ihre Angesichter, wenn sie Gottes Namen aussprechen. Wie ehrfurchtsvoll sollten dann erst recht wir, die wir gefallen und sündig sind, ihn über unsere Lippen bringen!

Alt und jung täten gut daran, über solche Worte der Heiligen Schrift nachzudenken, die uns zeigen, wie wir die Stätte hochachten sollen, die Gott durch seine Gegenwart besonders auszeichnet. ‚Zieh deine Schuhe von deinen Füßen‘, befahl er Mose am brennenden Busch; ‚denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land!‘ (2. Mose 3, 5.) Jakob rief aus, nachdem er die Engel im Gesicht geschaut hatte: ‚Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht! ... Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.‘ (1. Mose 28, 16. 17.)“ – Patriarchen und Propheten, S. 30. 31.

„Demut und Ehrfurcht sollte die Haltung aller ausdrücken, die in die Gegenwart Gottes kommen. Im Namen Jesu dürfen wir das volle Vertrauen tun, aber niemand darf sich ihm mit dreister Überheblichkeit nahen, als stünden wir mit ihm auf gleicher Stufe. Es gibt Menschen, die den allmächtigen, heiligen Gott, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, in einer Art anreden, als sprächen sie mit ihresgleichen oder gar mit einem Untergeordneten. Manche verhalten sich in seinem Hause, wie sie das im Empfangszimmer eines irdischen Herrschers nie wagen würden. Solche Leute sollten sich darauf besinnen, dass sie im Blickfeld dessen sind, den Seraphim anbeten und vor dem Engel ihr Antlitz verhüllen. Gott gebührt alle Ehre. Wer seine Gegenwart wirklich verspürt, wird sich in Demut vor ihm beugen und wie Jakob nach seinem göttlichen Traum ausrufen: ‚Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels!‘ (1. Mose 28, 17.)“ – Patriarchen und Propheten, S. 228. 229.

„Unsre Gemeinden müssen zu größerer Achtung und Verehrung vor dem heiligen Gottesdienst erzogen werden. Durch die Art, wie die Prediger die mit der Anbetung Gottes verknüpften Gottesdienste durchführen, unterweisen und erziehen sie die Gemeinde. Kleine Handlungen, die die Seele für die Ewigkeit erziehen, die sie bilden und in Zucht nehmen, haben weitgehende Folgen für die Erhebung und Heiligung der Gemeinde.“ – Zeugnisse für die Gemeinde, Bd. 6, S. 103.

„Der demütigen, gläubigen Seele ist das Haus Gottes auf Erden die Pforte des Himmels. Der Lobgesang, das Gebet und die Worte, die von Christi Stellvertretern gesprochen werden, sind die von Gott bestimmten Mittel, um ein Volk für die Gemeinde droben vorzubereiten, für jenen erhabeneren Gottesdienst, dem nichts Unreines beiwohnen kann... Von der Heiligkeit, die mit dem irdischen Heiligtum verbunden war, können Christen lernen, wie sie den Ort betrachten sollen, an dem der Herr sich mit seinem Volk vereint. Bezüglich des Gottesdienstes haben sich die Gebräuche und Gewohnheiten des Volkes sehr geändert, und zwar nicht zum Guten, sondern zum

Schlechteren. Die köstlichen, heiligen Dinge, die uns mit Gott verbinden, verlieren schnell ihren Einfluss auf unser Gemüt und Herz und werden gewöhnlichen Dingen gleichgestellt. Die Ehrfurcht, die das Volk vor alters vor dem Heiligtum hatte, wo es sich in heiligem Dienst Gott nahte, ist fast verschwunden. Gott aber gab selbst die Anordnung für seinen Dienst und erhob ihn hoch über alles Vergängliche... Wenn die Menschen mit wahrer Ehrfurcht vor dem Herrn in das Haus Gottes kommen und daran denken, dass sie sich in seiner Gegenwart befinden, dann wird die Stille von einer süßen Beredsamkeit zeugen. Flüstern, Lachen und Sprechen, in denen an einem anderen Ort durchaus nichts Unrechtes zu liegen braucht, sollten niemals in dem Hause erlaubt werden, in dem der Herr angebetet wird... Der ganze Gottesdienst sollte mit Feierlichkeit und Ehrfurcht durchgeführt werden, als wäre der Herr der Gemeinde sichtbar zugegen... Manchmal haben junge Leute so wenig Ehrfurcht vor dem Hause Gottes und dem Gottesdienst, dass sie sich während der Predigt ständig unterhalten. Könnten sie die Engel Gottes sehen, die auf sie herabblicken und ihr Tun aufzeichnen, dann würden sie mit Scham und Abscheu vor sich selbst erfüllt werden... Gott und die Engel sind an manchen Orten durch sorgloses, lautes Reden und Lachen und durch Scharren mit den Füßen entehrt worden... Es ist nur zu wahr, dass die Ehrfurcht vor dem Hause Gottes fast erloschen ist. Heilige Dinge und Orte werden nicht unterschieden, das Heilige und Erhabene wird nicht geschätzt. Gibt es nicht einen Grund für den Mangel an ernster Frömmigkeit in unseren Familien? Liegt es nicht daran, dass der hohe Maßstab der Religion in den Staub getreten wird? Gott hat in früheren Zeiten seinem Volk vollkommene und genaue Regeln der Ordnung gegeben. Hat sich sein Charakter geändert? Ist er nicht der große, mächtige Gott, der im Himmel aller Himmel herrscht? Wäre es nicht gut für uns, oft die Befehle zu lesen, die Gott selbst den Israeliten gab, damit wir, denen das Licht der herrlichen Wahrheit scheint, ihrem Beispiel in der Ehrfurcht vor dem Hause Gottes nacheifern mögen? Wir haben reichlich Ursache,

während der Gottesanbetung eine glühende Hingabe an den Tag zu legen. Wir haben auch guten Grund, in unseren Gottesdiensten andächtiger und ehrerbietiger zu sein, als es die Juden waren. Aber der Feind war an der Arbeit, um unseren Glauben an die Heiligkeit des christlichen Gottesdienstes zu vernichten... Fast alle bedürfen der Belehrung, wie sie sich im Hause Gottes verhalten müssen. Eltern sollten ihre Kinder nicht nur lehren, sondern ihnen auch befehlen, das Heiligtum ruhig und ehrfürchtig zu betreten

Das moralische Gefühl der Anbetung in Gottes heiligem Tempel muss gehoben, verfeinert und geheiligt werden. Diese Sache ist leider sehr vernachlässigt worden. Ihre Wichtigkeit wurde übersehen, und die Folge war, dass Unordnung und Unehrerbietigkeit zunahmten und Gott entehrt wurde. Wenn die Leiter der Gemeinde, Prediger und Volk, Väter und Mütter keine erhabene Ansicht von dieser Sache haben, was kann man dann von unerfahrenen Kindern erwarten? Nur zu oft findet man sie in Gruppen zusammen, von den Eltern getrennt, die sie beaufsichtigen sollten. Und doch befinden sie sich in der Gegenwart Gottes, und sein Auge sieht, wie sie oberflächlich und leichtfertig flüstern und lachen und wie sie gleichgültig, unehrerbietig und unaufmerksam sind.“ – *Zeugnisse für die Gemeinde, Bd. 5, S. 518-523.*

„Wir leben in einer Zeit, in der jeder ganz besonders der Aufforderung des Heilandes entsprechen sollte: ‚Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet!‘ (Matthäus 26, 41.) Eine der starken Anfechtungen liegt in der Verführung zur Ehrfurchtslosigkeit. Gott ist erhaben und heilig; jeder demütigen, gläubigen Seele muss das Gotteshaus auf Erden, der Ort, an welchem sich sein Volk zur Andacht versammelt, wie ein Tor zum Himmel sein. Der Lobgesang und die Predigten der Evangeliumsdiener sind von Gott bestimmt zur Vorbereitung eines Volkes für die Ewigkeit, für jenen höheren Gottesdienst, an dem nichts Unreines, Unheiliges teilnehmen kann.

Der heutigen Jugend mangelt es sehr an Ehrfurcht. Ich bin erschüttert, wenn ich Kinder gläubiger Eltern sehe, die so viel Achtlosigkeit und so wenig Schicklichkeit im Hause Gottes

offenbaren. Während der Verkündigung des Wortes Gottes lesen einige, und andre flüstern und kichern. Sie sündigen durch Umherschauen und stören die Aufmerksamkeit derer, die um sie sind. Wenn sich solche Angewohnheiten ungehindert einnisten können, werden sie sich ausbreiten und andere beeinflussen.“ – *Ruf an die Jugend, S. 202.*

„Ihr solltet euer Kind lehren, wie es zu gehorchen hat, so wie Gottes Kinder ihm gehorchen. Wird dieser Maßstab beibehalten, wird ein Wort von euch genügen, wenn euer Kind im Hause Gottes unruhig ist. Können Kinder aber nicht in Zucht gehalten werden, und fühlen die Eltern, dass es ihnen zu viel abverlangt, dann sollte das Kind unverzüglich aus dem Andachtsraum entfernt werden. Ihm sollte nicht gestattet werden, die Aufmerksamkeit der Zuhörer durch Sprechen und Umherlaufen abzulenken. Gott wird durch die nachlässige Art und Weise, wie Eltern mit ihren Kindern verfahren, entehrt.“ – *Letter 1, 1877.*

„Viele Eltern werden zuletzt wegen ihrer Nachlässigkeit ihren Kindern gegenüber schrecklich zur Verantwortung gezogen werden. Sie haben ihre üblen Neigungen begünstigt und genährt, indem sie ihren Wünschen und ihrem Willen nachgaben, anstatt darauf zu bestehen, dass die Kinder sich ihren Wünschen und ihrem Willen unterordneten. Sie haben Gottes Missfallen über sich und ihre Kinder gebracht... Die Eltern gestatten ihnen, ihre bösen Launen und Leidenschaften nachzugeben, ohne sie zu korrigieren; und indem sie so handeln, hegen und pflegen sie diese bösen Neigungen, die mit dem Wachstum der Kinder zunehmen und mit ihrer Kraft erstarken.

Das Haus Gottes wird oft entweiht und der Sabbat übertreten von den Kindern der Sabbathalter. In einigen Fällen wird ihnen sogar gestattet, umherzulaufen, zu spielen, zu sprechen und ihre üblen Launen während des Gottesdienstes zu offenbaren, wo die Heiligen Gott in der Schönheit der Heiligkeit anbeten sollten. Und der Ort, der heilig gehalten werden sollte, und wo weihevoller Stille, vollkommene Ordnung, Lieblichkeit und Demut vorherrschen müssten, entartet zu einem perfekten Babylon, ‚Verwirrung‘. Dies genügt, um Gottes

Missfallen zu erregen und unsern Versammlungen seine Gegenwart zu entziehen. Um dieser Dinge willen wird sein Zorn entzündet, und weil solche Missstände existieren, kann Israel nicht vor seinen Feinden stehen, da der Herr nicht mit ihnen auszieht. Wegen Gottes Missfallen wird den Feinden unseres Glaubens gestattet, zu triumphieren.

Eltern, einige von euch ziehen Kinder auf, die der Würgengel erschlagen wird, wenn ihr nicht unverzüglich euer Verhalten ändert und getreulich mit ihnen verfährt. Gott kann keine Verkehrtheiten zudecken, selbst bei Kindern nicht. Unbändige Kinder, die üble Launen offenbaren, kann er weder lieben noch sie in der Trübsalszeit erretten... Der Würgengel wird bald wiederum ausgehen, nicht nur die Erstgeborenen zu erwürgen, sondern ‚Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Weiber‘, die nicht das Siegel an sich tragen...

Gott sagte von Abraham: ‚Ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, dass sie des Herrn Wege halten und tun, was recht und gut ist‘, und Gott verlieh ihm die Ehre, Vater aller Treuen zu sein. Eltern, es ist eure Pflicht, eure Kinder in völliger Unterwerfung zu halten und ihre Leidenschaften und üblen Launen zu unterdrücken. Und wenn Kinder mit zur Versammlung genommen werden, sollten sie wissen und verstehen, wo sie sich befinden. Sie sind nicht daheim, sondern dort, wo Gott seinem Volk begegnet. Sie sollten ruhig und frei von allem Spielen gehalten werden. Dann wird Gott euch sein Angesicht zuwenden und euch begegnen und segnen.“ – *Review and Herald, 19. September 1854.*

„Hast du in irgendeiner Weise die Gewohnheit der Unaufmerksamkeit und Gleichgültigkeit im Haus Gottes gehegt, dann wende alle dir zur Verfügung stehenden Kräfte an, dich darin zu korrigieren. Zeige, dass du Selbstachtung besitzt. Praktiziere Ehrfurcht, bis sie ein Teil von dir selbst geworden ist.“ – *Youth Instructor, 8. Oktober 1896.*

Bist Du bereit, die durch den Geist Gottes inspirierten Anweisungen zu beachten? Gott gebe es in Gnaden, damit unsere Gemeinden sich seiner Gegenwart und seines Segens erfreuen können. □



---

# Göttliche Weisheit

---

„So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte Gott, der da gibt einfältig jedermann und rücket's niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden.“

(Jakobus 1, 5.) Mit welchen schlichten Worten wird hier göttliches Wissen den Menschen angeboten, ein Wissen, das jeder menschlichen Weisheit weit überlegen ist. Aber wohlgemerkt, es wird niemanden aufgedrängt. Wenn ein Verlangen danach besteht und darum gebeten wird, so kann jedermann diese göttliche Weisheit bekommen. Sie ist ein himmlisches Gnadengeschenk, „eine gute und vollkommene Gabe von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichtes und der Finsternis.“ (Jakobus 1, 17.) Eigenartiger Weise hat diese wertvolle Gabe von oben her weniger mit dem Verstand, sondern vielmehr mit dem Herzen, mit Charaktereigenschaften zu tun. „Die Weisheit von oben her ist auf's erste keusch, darnach friedsam, gelinde, lässt sich sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohne Heuchelei.“ (Jakobus 3, 17.)

## Die Weltweisen

Die Welt leitet ihre Weisheit vom Verstand, vom Intellekt ab. Ein Mensch, der über viel Wissen verfügt, Doktoren- oder Professorentitel besitzt, wird allgemein als weise beurteilt. Der Apostel spricht



von J. Herz

daher von den Weltweisen. Man reiht sie auch ein unter die Rubrik der Gelehrten. Bei den Juden zum Beispiel waren es die Schriftgelehrten. Diese Klasse von Menschen umgibt ein gewisser Nimbus, auch als Ruhm bezeichnet, kurz gesagt – es sind berühmte Leute. In dem Fall, wenn ihre Berühmtheit über ihre Landesgrenzen hinaus bekannt wird, dann spricht man sogar von Weltberühmtheit. Aber da die Welt nun einmal auch ihre Grenzen hat, so endet mit dieser Barriere auch ihre Berühmtheit. „Die Bäume wachsen nicht in den Himmel.“ Diese einfache Weisheit lässt sich auch hier anwenden. So klug die weisen Weltmenschen auch sein mögen, sie müssen sich mit ihren fünf Sinnen zufrieden geben. Die Natur hat ihnen wie allen anderen Menschen nicht mehr zugestanden.

## Der sechste Sinn

Die Bibel kennt aber nun zum großen Unterschied diesen einen Sinn mehr, sie spricht indirekt

von einem sechsten Sinn. Und dieser sechste Sinn eröffnet einen Blick der über die Grenzen dieser sichtbaren Welt hinausreicht, in eine unsichtbare Welt, welche jedoch dieselbe Realität besitzt wie die sichtbare. Und wo befindet sich ihre Begrenztheit? „Denn sollte in Wahrheit Gott auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen; wie sollte es denn dies Haus tun, das ich gebaut habe?“ (1. Könige 8, 27.) Welche bestaunenswerten Perspektiven tun sich hier dem erdgebundenen Betrachter auf? Da ergeben sich wesentlich andere Dimensionen, als sie in dieser Welt zur Berechnung vorhanden sind. Jenen sechsten Sinn umgibt daher ein Geheimnis und steht in engster Beziehung zur göttlichen Weisheit. „Denn ‚wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen?‘ Wir aber haben Christi Sinn.“ (1. Korinther 2, 16.)

## Der notwendige Arm des Glaubens

Um nun Christus erfassen zu können und mit seinem Sinn ausgestattet zu werden, wird ein Arm benötigt – es ist der Arm des Glaubens. Und dieser Glaube „ist eine gewisse Zuversicht des, das man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht.“ (Hebräer 11, 1.) Dieser Glaube, verbunden mit dem göttlichen Sinn, öffnet das Fenster für die Ewigkeit

und gewährt gläubigen Menschen einen begnadeten Blick hinein, in eine Weite, die ohne Grenzen ist. „Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.“ (Hebräer 11, 6.) Spätestens jetzt befinden wir uns an einem neuralgischen Punkt. Hier beginnt die Problematik zwischen göttlicher und weltlicher Weisheit. Dieses Wörtchen „Glauben“ ist bei den sogenannten Weltweisen zum größten Teil der Auslöser für Verachtung, noch dazu der Glaube wie der eines Kindes. Ihre Argumente: In unserem Zeitalter der Aufklärung, des Globalismus und des Perfektionismus, in einer technisierten Welt wie die unsere, in einem Zeitalter der Raketen und Satelliten, des Computers und des Internets, kann man über den Glauben nur noch lächeln. Darüber sprechen, diskutieren, erübrigt sich; es lohnt sich nicht, auch nur eine Minute darüber zu verlieren. Deshalb das Wort des gläubigen Apostels: „Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch törichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben.“ (1. Korinther 1, 21.)

### **Glauben ist Wissen höchsten Grades**

„Es gibt ein Wissen, das der Herr diesen großen Männern begreiflich machen möchte, doch sie können die Wahrheit, das Leben und das Licht der Welt nicht sehen. Menschliches Wissen ist keine göttliche Erleuchtung. Göttliches Wissen ist das Beweismaterial des Geistes Gottes, der uneingeschränkten Glauben an ihn eingibt. Die Männer der Welt nehmen an, dieser Glaube wäre in ihrer großen, intelligenten Gedankenwelt keines Gedankens würdig; es wäre etwas, das so niedrig sei, dass sie dem

keine Aufmerksamkeit schenken könnten; doch sie begehen hier einen großen Fehler. Dieser Glaube ist zu hoch, als dass ihre menschliche Vernunft ihn erreichen könnte.“ – *Bibelkommentar*, S. 428.

Was ist demnach göttliches Wissen? Es ist das Beweismaterial des Geistes Gottes, der uneingeschränkt Glauben an ihn eingibt. Mit anderen Worten ausgedrückt: Je mehr sich der menschliche Verstand mit Gott beschäftigt, sich dafür Zeit nimmt, umso umfassender wird sein Verständnis und das Wachstum seines persönlichen Glaubens. Sein Glaube erhält einen ständigen Zufluss durch Gottes Geist. Der Glaube ist Wissen höchsten Grades und macht die menschliche Vernunft zur Torheit. Und wie das Zeugnis sagt: „Dieser Glaube ist zu hoch, als dass ihre menschliche Vernunft ihn erreichen könnte.“ Es fehlt der sechste Sinn.

### **Die verborgene Weisheit offenbart sich**

„Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen. Sondern wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unsrer Herrlichkeit, welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn so sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.“ (1. Korinther 2, 6-8.)

Wovon spricht dieses Wort? Von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat von der Welt her, zu unsrer Herrlichkeit. Göttliche Weisheit hat demnach nicht mehr und nicht weniger als des Menschen Herrlichkeit zum Ziel.

„Darum auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von

eurer Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, dass der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis und erleuchtete Augen eures Verständnisses, dass ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eurer Berufung, und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes bei seinen Heiligen...“ (Epheser 1, 15-18.)

Wer ist der Gott unseres Herrn Jesu Christi? Es ist der Vater der Herrlichkeit. Es ist der Vater des Lichts, von dem alle gute und vollkommene Gabe von oben herabkommt. Von ihm erhalten wir den Geist der Weisheit und der Offenbarung. Wozu? „Zu seiner selbst Erkenntnis.“ Gott selbst gibt sich uns zu erkennen wer er ist, was er ist, welche Absichten er mit uns hat, was die Hoffnung unsrer Berufung und welches der Reichtum seines herrlichen Erbes für seine Heiligen ist. Nur Gott kann Erklärungen über sich selbst abgeben. Der Mensch kann Auskunft über sich geben aber nicht über das, was in Gott ist.

„Sondern wie geschrieben steht: ‚Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.‘ Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, als der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist.“ (1. Korinther 2, 9-12.)

Die Bibel ist ihr eigener Ausleger und sie ist Gottes Wort. Wenn nun das Wort sich selbst auslegt



und mit Gott identisch ist, dann kann auch nur Gott sein eigener Ausleger sein. Damit er sich aber zu deinem Nutzen auslegen bzw. dir zu erkennen geben kann, musst du ihn haben, muss er von dir Besitz nehmen können, aber wie und wo? Im Kopf? Keineswegs, sondern im Herzen!

### **Das große Hindernis eines verstockten Herzens**

Es steht geschrieben: „Mit sehenden Augen sehen sie nicht und mit hörenden Ohren hören sie nicht.“ Und weshalb? Weil sie blind oder taub sind? Nein, das ist es nicht! Die Herzen sind das große Hindernis, sie sind verstockt! Sie sind voll von weltlichen Dingen, von weltlichen Vergnügungen und Gepflogenheiten, voll von der Liebe zur Welt. Außerdem sind sie vollgestopft bis oben hin mit Stolz, Habsucht, hohler Heuchelei, Egoismus, Neid, Bosheit und Begierden. In einem solchen Herzen ist für die göttliche Weisheit natürlich kein Platz mehr. Es wäre töricht, zu denken, dass sie sich gewaltsam dazwischen drängt und sich einen Platz verschafft. Die göttliche Weisheit drängt sich nicht auf, sie will erbeten sein. Niemand braucht sich deshalb zu wundern, wenn es ihm auf Grund seines verhärteten Herzenszustandes an göttlichem Wissen mangelt. Darum sagten wir am Anfang, dass die Weisheit, die von oben kommt, mit dem Herzen zu tun hat, und weniger mit dem Verstand.

### **Christus, die heimliche Weisheit**

Wer ist denn nun diese heimliche, verborgene Weisheit Gottes, die er zu unserer Herrlichkeit verordnet hat? „Von ihm kommt auch ihr her in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlö-

sung, auf dass (wie geschrieben steht), ‚wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!‘“ (1. Korinther 1, 30. 31.) Der Vater der Herrlichkeit hat seinen lieben Sohn einen armen, einfachen und selbstlosen Menschen werden lassen, damit der unwissende Mensch im Glauben an ihn die verborgenen Schätze der Weisheit und Erkenntnis erhalten kann.

„Die Evangeliumsbotschaft ist weit davon entfernt, dass sie wahrer Erkenntnis und intellektueller Begabung entgegenstünde. Sie selbst ist wahres Wissen, wahre intellektuelle Erkenntnis. Wahre Weisheit steht unendlich weit über dem Fassungsvermögen der Weltweisen. Die verborgene Weisheit – Christus, der im Innern Gestalt annimmt, die Hoffnung der Herrlichkeit – ist so hoch der Himmel ist. Die tiefen Grundsätze der Frömmigkeit sind erhaben und ewig. Eine christliche Erfahrung allein kann uns helfen, dieses Problem zu verstehen und die Schätze der Erkenntnis zu erlangen, die im Ratschluss Gottes verborgen gewesen, nun aber allen kundgetan worden sind, die eine lebendige Verbindung mit Christus haben. Alle, die es wollen, können die Lehre kennen lernen.“ – *Bibelkommentar*, S. 428.

„Die verborgene Weisheit Christus – der im Innern Gestalt annimmt, die Hoffnung der Herrlichkeit – das ist die Weisheit von oben herab.“ Wodurch findet sie sichtbaren Ausdruck? „Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmut und

Weisheit. Die Weisheit von oben her ist auf's erste keusch, darnach friedsam, gelinde, lässt sich sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohne Heuchelei.“ (Jakobus 3, 13. 17.)

Das ist Gottes Herrlichkeit, Gottes Charakter, verkörpert in Christus. Aber diese Herrlichkeit benötigt Platz, um im Inneren Gestalt annehmen zu können, sie will wachsen, sich ausdehnen. In welchem Inneren? In deinem und in meinem. Unter welcher Voraussetzung kann sie sich aber nur

*Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.*

entfalten? „Habt ihr aber bitteren Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmt euch nicht und lügt nicht wider die Wahrheit. Das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich und teuflisch. Denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding.“ (Jakobus 3, 14-16.) Diese Dinge müssen weichen, müssen verschwinden. In dieser Umgebung kann sich Christus, die verborgene Weisheit, unmöglich wohl fühlen. Er könnte somit auch nicht die beabsichtigte Gestalt im Innern annehmen und sein vollkommenes, herrliches Charakterbild in dir und in mir entwickeln.

Diese gnadenreiche Möglichkeit bestünde für alle Menschen, auch für die Obersten in dieser

Welt. Doch wird diese einmalige Chance verpasst durch Unglauben und die vermeintliche weise Überlegenheit, wie das auch bei den Gelehrten jener Zeit, als Christus auf Erden war, der Fall gewesen ist. Für Christus hatten sie nur Hohn und Spott, Er der sie weise zur Herrlichkeit machen konnte und auch wollte, den haben sie gekreuzigt. Dasselbe geschieht in unserer Zeit durch Verhöhnung der Bibel und Verspottung der wahrhaft Gläubigen. Dadurch wurde und wird die menschliche Weisheit zur Torheit. Sie bewirkt wohl Intelligenz, hochtrabendes Wissen, aber keine Veränderung in die himmlische Herrlichkeit. Das ist der himmelhohe Unterschied zwischen göttlicher und menschlicher Weisheit.

„Wahre Weisheit ist ein Schatz, der ewigen Wert hat. Viele der sogenannten Weisen in dieser Welt bilden sich nur ein, weise zu sein. Sie sind zufrieden mit dem, was sie sich an weltlicher Weisheit erworben haben. Nie betreten sie den Garten Gottes und werden deshalb auch nicht mit den Schätzen der Erkenntnis vertraut, wie sie das Wort Gottes vermittelt. Da sie sich selbst für weise halten, wissen sie nichts von der Weisheit, die alle besitzen müssen, die des ewigen Lebens teilhaftig werden. Sie verachten das Buch Gottes, das sie wirklich weise machen würde, wenn sie es kennen lernen und befolgen würden. Für sie ist die Bibel ein unergründliches Geheimnis. Die großartigen, eindringlichen Wahrheiten des Alten und Neuen Testaments sind für sie unverständlich, weil sie geistliche Dinge nicht geistlich zu erfassen suchen. Sie müssen lernen, dass die Furcht des Herrn der Anfang der Erkenntnis ist und dass ohne diese Weisheit ihre Gelehrsamkeit wenig wert ist.

Diejenigen, die sich um eine Erziehung in den Wissenschaften

bemühen, die aber nicht gelernt haben, dass die Furcht des Herrn der Anfang der Erkenntnis ist, stehen hilflos und hoffnungslos da, weil sie alles in Zweifel ziehen. Sie mögen ein abgeschlossenes wissenschaftliches Studium haben, wenn sie jedoch nichts von der Bibel wissen und keine Gotteserkenntnis besitzen, fehlt ihnen die echte Weisheit. Der ungelehrte Mensch – wenn er Gott und Jesus Christus kennt – besitzt mehr von der Weisheit, die ewig besteht, als der hochgebildete Gelehrte, der die Belehrungen Gottes verschmäht.“ – *Bibelkommentar*, S. 163.

Wollen wir dem Herrn von Herzen danken, dass er uns verstehen lässt, worin wahre Weisheit besteht. Lasst uns deshalb von allem trennen, was der von Gott verordneten Weisheit ihre Gestaltung in unserem Innern zu unserer Verherrlichung verhindert.

Abschließend wollen wir uns noch das mahnende Beispiel Salomos vor Augen führen. In seinen jungen Jahren hat er sich von Gott Weisheit erbeten. Er hat sie erhalten. Dadurch wurde er berühmt. Er kam mit der Welt in Kontakt und die Liebe zu ihr hat die göttliche Weisheit verdrängt. Er hat sich von seinem Wohltäter abgewandt und ist später in quälende Gewissenskonflikte geraten. In tiefer Reue kehrte er zu Gott zurück.

In seinen späteren Schriften hat er der Nachwelt, um sie vor ähnlicher Torheit zu bewahren, insbesondere den jungen Menschen, viele Lebensweisheiten übermittelt. Er hat dabei den hohen Stellenwert der göttlichen Weisheit hervorgehoben. Er hat eingesehen, wie arm er durch ihren Verlust geworden ist. Anhand vorausgehender Betrachtungen durften wir erfahren, wen wir unter der verborgenen göttlichen Weisheit zu verstehen haben – es ist unser Herr und Heiland Jesus

Christus. Wenn wir nun noch einige Worte lesen, die Salomo über die hervorragende Bedeutung der Weisheit niederschrieb, dann können wir in Gedanken an die Stelle des Wortes „Weisheit“ das Wort dessen einsetzen, welcher die wahre Weisheit ist: – Christus!

„Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Verstand bekommt! Denn es ist besser, sie zu erwerben, als Silber; denn ihr Ertrag ist besser als Gold. Sie ist edler denn Perlen; und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand; zu ihrer Linken ist Reichtum und Ehre. Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede. Sie ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreifen; und selig sind, die sie halten. Denn der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet und durch seinen Rat die Himmel bereitet. Durch seine Weisheit sind die Tiefen zerteilt und die Wolken mit Tau triefend gemacht. Mein Kind, lass sie nicht von deinen Augen weichen, so wirst du glücklich und klug werden. Das wird deiner Seele Leben sein und ein Schmuck deinem Halse. Dann wirst du sicher wandeln auf deinem Wege, dass dein Fuß sich nicht stoßen wird. Legst du dich, so wirst du dich nicht fürchten, sondern süß schlafen, dass du dich nicht fürchten darfst vor plötzlichem Schrecken noch vor dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommt. Denn der Herr ist dein Trotz; der behütet deinen Fuß, dass er nicht gefangen werde.“  
(*Sprüche 3, 13-26.*)

Möge der Herr uns immer mehr das hohe Vorrecht zu verstehen geben, welches wir besitzen, indem wir unser Leben IHM und seiner Herrlichkeit vermittelnden Wahrheit in Christus Jesus für Zeit und Ewigkeit anvertrauen können. Amen! □



# IN DER SCHWEBE: DEIN FALL VOR GERICHT

**(Teil 2 von 3)**

von Jeffrey Wiktorowski



Im Gleichnis des Hochzeitmahls (*Matthäus 22, 1-14*) wurden zwei Einladungen, die an das jüdische Volk ergingen, nicht befolgt. Dann wurde eine dritte Einladung ausgesprochen, diesmal an die Heiden. Viele wurden eingeladen, „Böse und Gute“ (*Matthäus 22, 10*). Um festzustellen, wer würdig war, dem Hochzeitsmahl beizuwohnen, wurden die Gäste vom König untersucht. Der Untersuchung (dem jetzigen Untersuchungsgericht) folgt der Augenblick, wenn Christus das Königreich empfängt (*Daniel 7, 10-14; Lukas 12, 36; Der große Kampf, S. 428-430*). Das Gleichnis der Zehn Jungfrauen (*Matthäus 25, 1-13*) wirft zusätzliches Licht auf die Ankunft unseres Hohepriesters im Allerheiligsten, zum Untersuchungsgericht und für die Hochzeit (das Empfangen des Königreichs). In gewissen Bereichen gibt es zwischen beiden Gleichnissen einige Parallelen.

## **Die Zehn Jungfrauen**

„Alle Jungfrauen warten auf den Bräutigam... Beim Ruf öffnen sich die schlafenden Augen und alle stehen auf. Sie sehen den Festzug, dem sie sich anschließen sollten, vorbeiziehen... Sie hören die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut. Die fünf klugen Jungfrauen bereiten ihre Lampen vor und ziehen dem Bräutigam entgegen.

Die törichten Jungfrauen haben nicht für ihre Lampen vorgesorgt und jetzt, da sie von ihrem Schlaf geweckt wurden, sehen sie, dass ihre Lampen am Erlöschen sind... Während sie ausgehen, um Öl zu kaufen, zieht der Festzug vorbei und sie bleiben zurück. Der Hochzeitszug geht ins Haus hinein und die Tür wird geschlossen. Als die törichten Jungfrauen die Festhalle erreichen, werden

sie unerwartet abgewiesen. Sie werden draußen gelassen in der Dunkelheit der Nacht.

Dieses Gleichnis ist keine Beschreibung von offenen Sündern, sondern von denen, die sich zu Christus bekennen. Die Braut ist die Gemeinde, die auf das Kommen unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus wartet...

In der Verkündigung der drei Botschaften in Offenbarung 14 geht der Ruf aus: ‚Siehe, der Bräutigam kommt.‘ Diejenigen, die an diese drei Botschaften glauben, werden genötigt, aus den Kirchen auszutreten... Es gibt aber eine Verzögerung im Kommen des Bräutigams, damit alle eine Möglichkeit haben, die letzte Gnadenbotschaft an eine gefallene Welt zu hören.

Hätten jene, die bekannten an die Wahrheit zu glauben, wie die klugen Jungfrauen gehandelt,

wäre die Botschaft bis jetzt jedem Geschlecht, jedem Volk und jeder Sprache verkündet worden. Doch fünf von ihnen waren töricht. Die Wahrheit hätte von den zehn Jungfrauen verkündet werden sollen, aber nur fünf von ihnen hatten die nötigen Vorbereitungen getroffen, um sich denen anzuschließen, die in dem Lichte wandelten, das ihnen gegeben worden war...

Viele, die unter der ersten und zweiten Engelsbotschaft ausgingen, um dem Bräutigam zu begegnen, lehnten die dritte, prüfende Botschaft ab, die der Welt gegeben wurde. Wenn der letzte Aufruf ergeht, werden sie eine ähnliche Stellung einnehmen.

Jede Kleinigkeit dieses Gleichnisses sollte sorgfältig studiert werden... Wir dürfen uns nicht auf dem Gedanken ausruhen, dass wir gerettet sind, weil wir Glieder der Gemeinde sind, während wir nicht bestätigen, dass wir dem Bild Christi ähneln...

Diese Darstellung sollte uns zu ernsthaftem Studium anregen, damit wir wissen, welche Vorbereitungen nötig sind, um hineinzugehen und am Hochzeitsmahl des Lammes teilzunehmen." – *The Review and Herald*, 31. Oktober 1899.

## DIE DETAILS DES GLEICHNISSES

### Die Braut

Die Braut stellt oftmals Gottes Gemeinde dar; siehe Beispiele in 2. Korinther 11, 2; Epheser 5, 25. 32; Jesaja 62, 5.

„Eine andere Verpflichtung, die man nur zu oft zu leicht nimmt, die aber dem jungen Menschen, der den Ruf Christi vernommen hat, klargemacht werden muss, ist die Bindung an die Gemeinde." – *Erziehung*, S. 246.

In der zweiten Anwendung von Matthäus 25, wenn das Gleichnis sich auf das Ende der Gnadenzeit bezieht, „ist die Braut die Gemeinde, die auf das zweite Kommen unseres Herrn und Heilandes Je-

sus Christus wartet" (*The Review and Herald*, 31. Oktober 1899), während das Neue Jerusalem das Haus des Bräutigams ist. (s. *Christi Gleichnisse*, S. 299.)

### Der Festzug

Die Braut ist nicht alleine. Sie führt den „Hochzugszug" an, den „Festzug", die „Gesellschaft, die im Licht wandelt". (*The Review and Herald*, 31. Oktober 1899).

### Die klugen Jungfrauen

„Diese Geschichte von den zehn Jungfrauen erzählte Christus, als er die Hochzeitsgesellschaft betrachtete, die auf den Bräutigam wartete. Das Gleichnis soll veranschaulichen, welche Erfahrungen die Gemeinde unmittelbar vor seiner zweiten Ankunft machen wird...

Als Jungfrauen werden sie bezeichnet, weil sie einen reinen Glauben bekennen. Die Lampen stellen das Wort Gottes dar... Das Öl ist ein Symbol des Heiligen Geistes... Die klugen Jungfrauen des Gleichnisses hatten Öl in den Gefäßen, die sie neben ihren Lampen mitführten. Ihr Licht brannte mit unverminderter Flamme während der ganzen Nacht der Erwartung. Mit seinem Leuchten trug es zur Ehre des Bräutigams bei und erhellte außerdem die finsternen Wege zu dessen Haus, zum Hochzeitsfest.

So sollen auch die Christen Licht in das Dunkel der Welt werfen... Das Licht seiner Herrlichkeit – seinen Charakter – sollen seine Nachfolger ausstrahlen. Sie sollen auf diese Weise gleichzeitig Gott verherrlichen und den Pfad zum Haus des Bräutigams, zur Stadt Gottes, zum Hochzeitsmahl des Lammes erhellen." – *Christi Gleichnisse*, S. 295. 299.

Die Dienerin des Herrn versetzt sich hier hypothetisch in die Zukunft und sagt zurückblickend, dass die klugen Jungfrauen „die

notwendige Vorsorge trafen, um sich der Gesellschaft anzuschließen, die im Licht wandelt, das ihnen gegeben wurde." – *The Review and Herald*, 31. Oktober 1899.

Sie „schlossen sich ihm an und betraten das Haus, dessen Türen verriegelt wurden" (*Christi Gleichnisse*, S. 295).

„Somit führt uns der kurze Satz: ‚Die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür ward verschlossen' durch den letzten Dienst Christi bis zur Vollendung des großen Erlösungswerkes." – *Der Große Konflikt*, S. 430.

Obwohl wir lesen, dass „jedes Detail dieses Gleichnisses sorgfältig studiert werden muss", können wir in diesem kurzen Artikel nicht in jedes Detail gehen. Die wichtigsten Punkte werden hier folgendermaßen zusammengefasst: „Gott hat in allen Kirchen Juwelen" (*Bibelkommentar*, S. 241), und unter dem lauten Ruf werden „Christi wahre Nachfolger" ausgehen, die „besondere Wahrheit dieser Tage" annehmen und ihren Stand mit dem Überrest einnehmen (*Der große Kampf*, S. 393). Gott hat auch unter den Gläubigen, die an die dreifache Engelsbotschaft glauben, Juwelen, und diese Juwelen, vor allem die klugen Jungfrauen, werden die törichten Jungfrauen verlassen, um sich der Gesellschaft anzuschließen, „die im Licht wandelt". Mit anderen Worten, die wenigen Treuen, die seufzen und weinen (*Zeugnisse für die Gemeinde*, Bd. 3, S. 283. 284; *Zeugnisse für die Gemeinde*, Bd. 5, S. 220-222. 552), werden das angebliche Volk Gott verlassen (*Zeugnisse für die Gemeinde*, Bd. 5, S. 80. 533; *Zeugnisse für Prediger*, S. 200-202) und sich denen anschließen, die bereit sind und auf das baldige Kommen Christi warten. (*Lest auch Zeugnisse für die Gemeinde*, Bd. 9, S. 95; *Selected Messages*, Bd. 3, S. 386-387; *Erfahrungen und Gesichte*, S. 270. 271, besonders Seite 253). Es gibt treue Seelen – eine kleine Minderheit – in jeder Kirche, jeder Religionsgruppe

und jeder unabhängigen Gruppe. Bedeutet dies, dass wir uns den treuen Nachfolgern Christi in den gefallen Kirchen anschließen können? Auf keinen Fall! Sie sind verantwortlich für das Licht, das sie haben, und wir sind verantwortlich für das Licht, welches wir erhalten haben. Außerdem wird Gott sie vor dem Ende der Gnadezeit unter der dreifachen Engelsbotschaft zusammenbringen. Ein Punkt sollte uns klar sein, wenn wir die unglückliche Aufteilung unter dem Adventvolk betrachten: „Die Gemeinde – das Heiligtum Gottes – die als erste den Zorn Gottes spüren wird“ (*Zeugnisse für die Gemeinde, Bd. 5, S. 221*), kann nicht „die Gemeinde“ sein, „die Gemeinde der Übrigen“ welche den Spätregen erhalten und vom Zorn Gottes geschützt werden wird, wenn die letzten sieben Plagen ausgegossen werden. (*Patriarchen und Könige, S. 512. 513.*)

Wenn Christus das Versöhnungswerk beendet, wenn jeder Fall zum Leben oder Tod entschieden und die Zahl seiner Nachfolger voll wird (*Der große Kampf, S. 614. 615*), werden alle lebenden Heiligen, die durch die dreifache Engelsbotschaft in Offenbarung 14 gekennzeichnet werden, Teil der 144.000 sein. Nach der Teilauferstehung wird es 144.000 Heilige geben (*Erfahrungen und Gesichte, S. 13. 28*).

### Die törichten Jungfrauen

„Die törichten Jungfrauen sind nicht Symbol für die Heuchler, sondern für Menschen, die die Wahrheit durchaus schätzen, die sich sogar für sie einsetzen und sich zu denen hingezogen fühlen, die ihr glauben; sie lassen nur den Heiligen Geist nicht an sich wirken. Sie sind nicht auf den Felsen Jesus Christus gefallen

und haben ihr altes Wesen nicht an ihm zerbrechen lassen. Es sind dieselben Menschen, die an anderer Stelle mit dem steinigen Boden verglichen werden: sie nehmen das Wort bereitwillig an, leben aber seine Grundsätze nicht aus, so dass sein Einfluss nur vorübergehend ist. Der Heilige Geist will im Menschenherzen eine Erneuerung schaffen, ist darin jedoch abhängig vom Wollen und von der Zustimmung des Betreffenden. Jene, die durch die törichten Jungfrauen dargestellt sind, lassen ihn nur oberflächlich an sich wirken. Sie kennen Gott nicht. Sie haben nie über sein Wesen nachgedacht und nie mit ihm in Verbindung gestanden; deshalb wissen sie auch nicht, wie sie ihm vertrauen, wie sie zu ihm aufschauen und wie sie überhaupt leben sollen. Ihr Dienst für Gott entartet zu einer bloßen Form.“ – *Christi Gleichnisse, S. 296*.

„Satan benutzt auch solche als seine Werkzeuge, die an die Wahrheit glauben, deren Licht aber dunkel wird, um seine Falschheiten und seine Finsternis zu verbreiten. Sie sind in der Tat törichte Jungfrauen...“

Der Zustand der Gemeinde, der durch die törichten Jungfrauen dargestellt wird, wird auch als Zustand Laodizeas bezeichnet...

Diese bekennentlichen Gläubigen geben vor, das Gesetz Gottes zu halten, aber sie halten es nicht in Wirklichkeit.“ – *The Review and Herald, 31. Oktober 1899* (lest auch *Zeugnisse für Prediger, S. 108. 109*).

### Das Öl, ein Symbol des Heiligen Geistes und der Gerechtigkeit Christi

Jesus lehrte, dass eine Wiedergeburt notwendig ist, um ins Himmelreich einzugehen. „Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde,“ sagte der Herr, „so





kann er das Reich Gottes nicht sehen". Er erklärte auch, dass die Wiedergeburt nicht ohne den Heiligen Geist möglich ist (*Johannes 3, 3-5*).

„Ohne den Geist Gottes nützt die Kenntnis seines Wortes gar nichts. Die bloße Theorie der Wahrheit ohne den Heiligen Geist kann die Seele nicht beleben und das Herz nicht heiligen. Mag jemand noch so gut über die Gebote und Verheißungen der Bibel Bescheid wissen: wenn der Geist Gottes ihm die Wahrheit nicht nachdrücklich einprägt, so ändert das an seinem Charakter nichts. Ohne die Erleuchtung durch den Geist ist der Mensch nicht imstande, die Wahrheit vom Irrtum zu unterscheiden, und wird den meisterhaften Versuchungen Satans erliegen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 296.

„Jenes [so notwendige] Öl ist die Gerechtigkeit Christi.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 200.

### Der letzte Ruf

„Doch wie im Gleichnis, so kommt es auch heute zu einer längeren Wartezeit; das stellt den Glauben auf die Probe. Und wenn schließlich der Ruf ertönt: ‚Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen!‘, sind viele nicht bereit. Sie haben kein Öl in den Flaschen, die sie mit den Lampen bei sich haben; ihnen fehlt der Heilige Geist.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 296.

„Viele, die unter der ersten und zweiten Engelsbotschaft ausgingen, um dem Bräutigam zu begegnen, lehnten die dritte, prüfende Botschaft ab, die der Welt gegeben wurde. Wenn der letzte Aufruf ergeht, werden sie eine ähnliche Stellung einnehmen.“ – *The Review and Herald*, 31. Oktober 1899.

Lasst uns noch ein wichtiges Detail beachten: die zehn Jungfrauen werden nicht den letzten Ruf verkünden, sie werden sich aufmachen, wenn der Ruf erschallt.

Die Geschichte neigt dazu, sich zu wiederholen. Als Jesus am Ende seiner Erklärung des Gleichnisses von den zehn Jungfrauen war, sagte er: „Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.“ (*Matthäus 25, 13*). „Wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt“ (*Markus 13, 35-37*).

„Jesus hat uns das Wort hinterlassen: ‚So wachet nun (denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend oder zu Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder des morgens), auf dass er nicht schnell komme und finde euch schlafend. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: wachet!‘“ (*Markus 13, 35-37*). Wir warten auf die Rückkehr des Meisters, der uns den Morgen bringt, und wir müssen wachen, dass er nicht plötzlich komme und finde uns schlafend. Auf welche Zeit beziehen sich diese Worte? Nicht auf die Zeit, wenn er in den Wolken des Himmels erscheint; da wird er kein schlafendes Volk vorfinden. Nein, sie beziehen sich auf die Zeit, wo er seinen Dienst im Allerheiligsten des himmlischen Heiligtums beendet, seine hohepriesterlichen Gewänder ablegt und die Kleider der Rache anzieht.“ – *Zeugnisse für die Gemeinde*, Bd. 2, S. 191.

### Füllt eure Lampen auf

„Im Gleichnis [von *Matthäus 25*] nahmen die, welche Öl in ihren Gefäßen und ihren Lampen hatten, an der Hochzeit teil. Alle, die mit der Erkenntnis der Wahrheit aus der Heiligen Schrift auch den Geist und die Gnade Gottes besaßen, die in der Nacht ihrer bitteren Prüfung geduldig gewartet und in der Bibel nach hellerem Licht geforscht hatten, erkannten die Wahrheit bezüglich des Heiligtums im Himmel und des veränderten Dienstes

des Heilandes und folgten ihm im Glauben in seinem Dienst im himmlischen Heiligtum. Und alle, die durch das Zeugnis der Heiligen Schrift dieselben Wahrheiten annehmen und Christus im Glauben folgen, wenn er vor Gott tritt, das letzte Werk der Fürsprache zu vollziehen, um bei dessen Abschluss sein Reich zu empfangen, werden als solche dargestellt, die zur Hochzeit hineingehen... Wer nicht mit einem solchen Gewand bekleidet ist, wird hinausgeworfen werden.“ – *Der Große Kampf*, S. 429.

Die zwei Gleichnisse (*Matthäus 22 und Matthäus 25*) stellen das Untersuchungsgericht dar, wie es sich auf diejenigen bezieht, die Gott für ihre Erlösung angeblich angenommen haben. Haben wir alle das uns angebotene Heil angenommen? Haben wir es zu unserem Lebenswerk gemacht, Jesus so nahe zu sein, dass seine Herrlichkeit in unserem Leben zu sehen ist? Das Kommen unseres Heilands ist nahe und bald, niemand weiß wie bald unsere Namen im Untersuchungsgericht aufgerufen werden können, das im Himmel stattfindet. Werden unseres Lampen bereit sein und brennen, oder werden sie dunkel und am Erlöschen sein? Jetzt ist die Zeit, um unsere Lampen zu füllen, in der Erwartung, dass der Bräutigam kommt.

„Lasst keinen dem Beispiel der törichten Jungfrauen folgen und denken, dass es sicher sein wird, bis zur Krise [das Sonntagsgesetz] zu warten, um seinen Charakter vorzubereiten, in dieser Zeit zu bestehen. Es wird zu spät sein, nach der Gerechtigkeit Christi zu trachten, wenn die Gäste hineingerufen und beschaut werden. Es ist jetzt die Zeit, uns mit der Gerechtigkeit Christi zu bekleiden – dem Hochzeitskleid, das uns würdig machen wird, zum Hochzeitsmahl des Lammes einzugehen.“ – *That I May Know Him*, S. 350

# Wähle das Gute



„Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, der mitten im Paradies Gottes ist.“ (Offenbarung 2, 7 letzter Teil.)

von J. Mladenovic

Man spricht seit Menschengedenken gerne und viel von Freiheit. Früher mehr von der Freiheit von der Willkür des Adels oder der Unterdrückung, heute über den unbändigen Wunsch nach der eigenen Entscheidung, ohne Einmischung von irgendjemand. Letztendlich ist es ganz gleich wovon, aber alle wollen frei sein. Frei von allem, was irgendeine Einschränkung bedeuten könnte.

Die Gesellschaft möchte unabhängig sein; die Intellektuellen reden von der individuellen Freiheit der geistigen Entfaltung, die Bedrückten von Befreiung, die Armen von Erleichterung der Sorgen um das tägliche Bestehen, die Reichen von dem Laster, das sie nicht befriedigt, die geistlich Gesinnten vom „frei sein von Sünde“.

Aber, was bedeutet Freiheit wirklich? Das Lexikon erklärt das Wort „Freiheit“ so: Es ist die Abwesenheit von Zwang, Unabhängigkeit von Notwendigkeit oder Zufall, so zu handeln wie man will, alles selbst bestimmen, unabhängig von äußeren und inneren Zwängen.

## Der Sohn macht uns frei

Oft ist die Religion nach der weitläufigen Meinung und dem Empfinden der Welt genau das Gegenteil – sie besteht aus Zwängen. Fühlen wir auch so, oder ist die Religion für uns befreiend? Doch was macht die Freiheit aus? Was befreit den Menschen?

„Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich *frei gemacht* von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“ (Römer 8, 2.)

Ohne Frage, jeder möchte für sich das Beste. Jeder von uns möchte in dem Paradies Gottes sein und die Früchte vom Baum des Lebens genießen. Jeder möchte von Sünde frei sein. Dies bedeutet, das Gute erwählen, um frei zu sein. Die Religion Christi nimmt Zwänge weg und hilft uns. Jesus sagte: „So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.“ (Johannes 8, 36.)

Doch was wählen die Menschen? Wiederholt sich die Geschichte tatsächlich?

## Die Wahl des Volkes Israel zu alttestamentlicher Zeit

Im Alten Testament rief Josua das Volk zu einer guten Wahl auf, er sagte: „So fürchtet nun den Herrn und dient ihm treulich und rechtschaffen und lasst fahren die Götter, denen eure Väter gedient haben jenseits des Stroms und in Ägypten, und dient dem Herrn. Gefällt es euch aber nicht, dass ihr dem Herrn dient, so erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter gedient haben jenseits des Stroms, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. *Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.*“ (Josua 24, 14. 15.)

Trotz des guten Angebots, der Segnungen und allen Wohlstands, wählten sie lieber tote Götter, als den lebendigen, wahren Gott.

## Unsere Wahl

Über unsere Götter möchten wir selber urteilen. Die Gebote Gottes erklären, dass alles, was mir wich-

tiger ist als Gott und ich mehr liebe, mein persönlicher Götze ist. Zähle nun ganz ehrlich nach: Wie viele Götter hast du? Sind es materielle oder ideelle Dinge, sind es Kinder, Eltern, Ehemann, Ehefrau oder gar eigene Ehre und Entfaltung?

Wenn ich aber von dem allen frei sein möchte, dann muss ich wissen, was mir meine Freiheit wert ist?

Wir lesen von einem Kaufmann, der sicherlich gut rechnen konnte: „Abermals ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte. Und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.“ (Matthäus 13, 45. 46.)

Hast du so eine Perle gefunden und möchtest du sie haben? Was suchst du mit Eifer, was ist dir erstrebenswert? Ohne dich beleidigen zu wollen, frage ich: Ist es Geld, Reichtum, Ehre, Erfolg, beruflicher Aufstieg, Ansehen, Einfluss oder gar Macht? Wonach sehnt sich dein Herz im Inneren und Verborgenen?

Diese Fragen habe ich mir gestellt, und habe festgestellt, dass ich noch keine völlige Freiheit habe, weil ich noch nicht ganz los bin von menschlichen Wünschen. Es gibt einen Ausweg aus dieser Lage. Wenn ich nach dem Rat des Wortes Gottes lebe, habe ich diese Sorgen nicht mehr. „Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.“ (Kolosser 3, 2.)

### **Die Wahl des verlorenen Sohnes**

Wir können viel vom verlorenen Sohn lernen. Er wollte alles machen was ihm gefällt und dachte, dass das Freiheit wäre. „Und nicht lange darnach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen. Da er nun all das Seine verzehrt hatte, ward eine große Teuerung durch dasselbe ganze Land, und er fing an zu darben. Und ging hin und hängte sich an einen Bürger des Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Trebern, die

die Säue aßen; und niemand gab sie ihm.“ (Lukas 15, 13-16.)

„In seinen ruhelosen Jugendjahren hielt der verlorene Sohn seinen Vater für streng und hart. Wie so ganz anders ist aber jetzt seine Ansicht über ihn! So halten auch die von Satan Betörten Gott für hart und streng. Sie betrachten ihn als einen, der sie beobachtet, um sie zu rügen und zu verdammen, der nicht willig ist, den Sünder anzunehmen, solange er noch irgend eine Entschuldigung finden kann, um ihm nicht zu helfen. Sein Gesetz betrachten sie als eine Beschränkung der Glückseligkeit der Menschen, ein drückendes Joch, dem sie gern entfliehen möchten.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 202. (1915 Ausgabe.)

### **Zwei Wege**

Der Herr möchte dem Menschen helfen und sagt ihm auch was er tun soll, um Frieden und Ruhe zu finden. „So spricht der Herr: Tretet auf die Wege und schauet und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sei, und wandelt darin, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele! Aber sie sprechen: Wir wollen's nicht tun!“ (Jeremia 6, 16)

Warum wollen sie es nicht tun, wie im Vers beschrieben? Weil sie keine Anweisungen mögen. Niemand soll ihnen sagen, was sie tun sollen. Vor allem würde das ja eine Umkehr bedeuten, und dieses wollen sie nicht. Sie müssten ja auf jemanden hören, und wenn es auch Gott selbst ist.

Diese Menschen haben sich entschieden. Sie wissen zumindest, was sie nicht wollen. Sie haben nicht das Beste erwählt, aber sie haben ihre Wahl getroffen. Sie wollen ihre eigenen Entscheidungen treffen und selbst wenn sie gegen die gute Wahl sind. Diese Einstellung hat von je her die Menschen gehindert, Gott zu gehorchen. Diese Haltung zeugt nur von großem Stolz. Solange man das nicht erkennt, dass die Wurzel des Übels Stolz und das eigene Ich ist, wird es nicht möglich sein, zu beten, dass der Herr Kraft gibt, diese negative Eigenschaft zu überwinden.

Stolz und Arroganz sind die Hauptursachen für Luzifers Fall gewesen. Wer, wenn nicht er, sollte Gottes Stellung und Macht haben? Er war der schöne Morgenstern, der leuchtende Engel, und dies weckte in ihm das Aufbegehren nach mehr. Gottes Charakter wollte er nicht haben, aber die Ehre und Macht.

Dann gibt es da noch die andere Klasse, die auch ihre Wahl getroffen hat, die sich für den Herrn entschieden hat:

„Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Und sie vermochten nicht, zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste, aus welchem er redete. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rat saßen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.“ (Apostelgeschichte 6, 8. 10. 15.)

„Stephanus, der erste der sieben Diakone, war ein Mann tiefer Frömmigkeit und starken Glaubens.“ – *Das Wirken der Apostel*, s. 99.

Auch wenn er dem Tod ins Auge blickte, war seine Wahl recht. Wir lesen in der Schrift nicht vom geringsten Zweifel seinerseits.

„Wie er aber voll heiligen Geistes war, sah er auf gen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrieen aber laut und hielten ihre Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn.“ (Apostelgeschichte 7, 55-57.)

### **Ein dritter Weg?**

Gibt es eine dritte Möglichkeit, weder zur ersten noch zur zweiten Gruppe zu gehören? Wie geht das? Es gibt eine Gruppe, die nicht entschieden ist, weder für Gott noch gegen Gott.

„Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“ (Offenbarung 3, 15.)

Ein schrecklicher Zustand. Es wäre, nach dem Schriftwort, besser



kalt zu sein, als lauwarm. Besser ganz ohne Gott, als unentschieden. Eine trostlose und gefährliche Wahl. Aber, wie soll man denn Zustand eines Christen beschreiben, der nicht ein wahrer Christ ist? Wie soll man einen Sabbatadventisten nennen, der aus Lethargie oder ähnlichem seinen Glauben und seine Hoffnung nicht lebt? Wie soll man Gemeindeglieder nennen, die sagen: „Wir wollen's nicht tun! (was Gott sagt).“ Wie soll man jemanden nennen, der nicht überzeugt ist und auf Gottes Seite steht? Gott wird für uns auch keinen Namen haben, außer: „Weichet von mir, ich kenne euch nicht.“ (Matthäus 7, 23.)

Habe ich, hast du den Wunsch gerettet zu werden? Zeigt das auch mein Leben, oder sind es nur Worte? Wofür werden wir uns entscheiden, für die Götter dieser Welt oder für den alleinigen, wahren Gott?

Tagtäglich zeige ich, was mir wichtig ist, wer mir wichtig ist und wie wichtig es mir ist.

Gehört Jesus zu denen, die mir wichtig sind? Ist er in unserer Familie, in unserer Gemeinde der Erste und der Wichtigste? Wenn nicht, dann sollten wir alle gemeinsam den folgenden Aufruf beachten:

„Die Gemeinde muss sich aufmachen und ihre Abtrünnigkeit vor Gott bereuen. Die Wächter sollen aufstehen und ihre Posaune klar ertönen lassen. Wir haben eine ganz entschiedene Warnung zu verkündigen. Gott befiehlt seinen Dienern: ‚Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune; und verkündige meinem Volk ihr Übertreten und dem Hause Jakob ihre Sünde.‘ (Jesaja 58, 1.) Die Aufmerksamkeit der Geschwister muss gewonnen werden. Wenn dies nicht möglich ist, sind alle Anstrengungen zwecklos. *Selbst wenn ein Engel vom Himmel käme und zu ihnen sprechen würde, könnten seine Worte nicht mehr ausrichten, als wenn er in tote Ohren sprechen würde.*“ – *Ausgewählte Botschaften*, Bd. 1, S. 127.

Aber: Wer darf denn schonungslos rufen? Wer darf dem Volk seine Übertretungen verkündigen?

„Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden; sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jucken.“ (2. Timotheus 4, 3.)

Warum wollen sie es nicht hören? Weil sie diese Dinge mehr lieben als Gott.

Wenn das Wort Gottes nicht mehr in seiner deutlichen und schneidenden Art gepredigt werden darf, dann befinden sich die Gemeinde und der Einzelne in großer Gefahr. Es geht hier nicht um einen Tadel, den ein Mensch zu sagen hat, es geht vielmehr um die Anweisungen Gottes.

### Welchen Dienst schätzt Gott?

„Die Grundlage der Herrschaft Gottes ist das Gesetz der Liebe. Das Glück aller vernunftbegabten Wesen hängt von ihrer vollständigen Übereinstimmung mit diesen erhabenen Grundsätzen der Gerechtigkeit ab. Gott wünscht von allen seinen Geschöpfen Dienst aus Liebe, der aus der Würdigung des göttlichen Charakters kommt. Er hat keinen Gefallen an erzwungenem Gehorsam. Jeder hat die persönliche Freiheit, ihm aus freiem Willen zu dienen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 10.

„Suchet den Herrn, solange er zu finden ist: ruft ihn an, solange er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter seine Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.“ (Jesaja 55, 6. 7.) Bei manchem verrät das Leben, dass er keine lebendige Verbindung mit Gott hat. Sie treiben im Strom der Welt dahin. Sie haben in Wahrheit keinen Anteil an Christus. Sie suchen Vergnügungen und sind voller eigensüchtiger Ideen, Pläne, Hoffnungen und Ziele. Obwohl sie vorgeben, Gott zu dienen, dienen sie dem Feind. Sie sind Knechte eines Fronvogtes und haben diese Knechtschaft selbst gewählt. Sie machen sich freiwillig zu Sklaven Satans.“ – *Schatzkammer*, Bd. 2, S. 191.

„Die einzige Hoffnung für die zu Laodizea besteht darin, ihren Zustand vor Gott klar zu erkennen und die Natur ihrer Krankheit zu erfassen. Sie sind weder kalt noch warm, verhalten sich neutral und schmeicheln sich zu gleicher Zeit, dass sie nichts bedürfen. Der treue Zeuge hasst diese Lauheit. Er verabscheut die Gleichgültigkeit dieser Menschen: ‚Ach, dass du kalt oder warm wärest!‘ (Offenbarung 3, 15.) Sie sind seinem Geschmack so widrig wie lauwarmes Wasser. Sie sind weder ganz gleichgültig noch ganz entschieden selbstsüchtig. Sie nehmen nicht sorgfältig genug und von Herzen Anteil am Werke Gottes, indem sie dessen Belange zu ihren eigenen machen. Sie halten sich abseits und sind bereit, ihre Posten zu verlassen, wenn es ihre weltlichen persönlichen Interessen erfordern. Ihrem Herzen fehlt die innere Wirkung der Gnade. Von diesen Menschen heißt es: ‚Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! und weißt nicht, dass du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.‘ (Offenbarung 3, 17.) – *Zeugnisse für die Gemeinde*, Bd. 4, S. 100.

Wollen wir das Gute erwählen? Wollen wir die Erlösung wirklich, oder ist uns das Leben hier auf Erden wichtiger? Es wird uns niemand zwingen, das Gute zu erwählen, selbst Gott tut es nicht. Wir werden nicht in den Himmel gezwungen. Es ist meine und deine Entscheidung, wem ich mich übergebe.

„Er [Gott] hätte Adams Hand von der verbotenen Frucht zurückhalten können. Aber dann wäre der Mensch kein freies, sittlich handelndes Wesen, sondern nur ein Automat. Ohne die Freiheit der Wahl wäre sein Gehorsam erzwungen und eine Charakterentwicklung unmöglich gewesen. Das aber würde Gottes Art, mit den Bewohnern der Welten umzugehen, widersprochen haben. Es wäre des Menschen als eines begabten Wesens unwürdig gewesen und hätte Satans Vorwurf unterstützt, Gott führe eine Willkürherrschaft.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 25.

## Nur einer zwingt den Menschen

Es gibt nur einen, der Zwang, Gefangenschaft, Abhängigkeit und Tod als Freiheit verkauft – Satan.

„Gott zwingt nie, weder den Willen noch das Gewissen; Satan hingegen nimmt, um jene in seine Gewalt zu bringen, die er auf keine andere Weise verführen kann, beständig seine Zuflucht zum Zwang durch Grausamkeit.“ – *Der große Kampf*, 592.

Kennt ihr die Verzweiflung, wenn eine Schlange ihr Opfer fressen will. Das arme Tier, Maus oder Küken, wird von der Schlange betört. Das Tierchen schreit und windet sich, oder aber steht wie angewurzelt da und weicht nicht. Es sieht sein Verderben, aber es kann nicht weg. Wenn niemand von außen eingreift, hat das Opfer keine Chance, es wird gefressen und läuft sogar der Schlange in den Rachen.

So ähnlich verhält es sich mit dem, der sich vom sicheren Schutz Gottes entfernt. Er mag sich sicher fühlen – in der selbsterwählten Freiheit – aber wenn die Gefahr und Sünde kommt, dann mag er sich winden wie er will, vielleicht sogar schreien, aber er kommt aus Satans Wirkungskreis nicht weg. So wie das kleine Tierchen, das den eigenen Tod vor Augen hat. Es kann alleine nicht vor dieser Gefahr flüchten.

## Auf ins Verderben

„Ein Eisenbahnzug wurde mir gezeigt, der mit der Schnelligkeit des Blitzes dahinfuhr. Der Engel gebot mir, aufmerksam zuzusehen, und ich richtete meine Augen auf den Zug. Es schien, als ob die ganze Welt darauf wäre und nicht einer fehle. Der Engel sagte: ‚Sie sind in Bündel gebunden, dass man sie verbrenne.‘ Dann zeigte er mir den Schaffner, der stattlich und schön aussah, und auf den alle Reisenden blickten und ihm Ehre erzeigten. Ich war verwirrt und fragte meinen begleitenden Engel, wer dies sei. Er sagte: ‚Es sei Satan. Er ist der Schaffner in der Gestalt eines En-

gels des Lichts. Er hat die Welt gefangen genommen. Sie sind in kräftige Irrtümer dahingegeben, zu glauben der Lüge, dass sie verdammt werden. Dieser hier, der nächste nach ihm, ist der Lokomotivführer, und andere seiner Angestellten sind in verschiedenen Stellen untergebracht, wo er es nötig hat; sie fahren alle mit der Schnelligkeit des Blitzes zur Verdammnis.‘“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 79.



„Die meisten Menschen leben für die Gegenwart, ohne einen Gedanken an die Zukunft zu verschwenden. Sie lassen sich nur von ihren Wünschen leiten und wollen sich nichts versagen. Lieber verzichten sie auf die wertvollsten Güter. Werden die Menschen vor die Wahl gestellt, entweder ihre nichtswürdigen Wünsche zu befriedigen oder aber die himmlischen Segnungen zu erlangen, die nur den Selbstlosen und Gottesfürchtigen verheißen sind, dann hat das selbstsüchtige Verlangen die Oberhand, während Gott im Grunde genommen verachtet wird.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 159.

## Eine Reformation notwendig

Wie viele große und kleine Dinge gibt es in unserem Leben, die Gott nicht gutheißen kann? Wie viele sogenannte „Kleinigkeiten“ sind in unserem Charakter vorhanden, von denen wir denken, dass sie unbedeutend sind. Und trotzdem wird Jesus sagen: „Ich kenne dich nicht.“

Warum stört es den Menschen, wenn „eine Stimme sich erhebt wie eine Posaune, und die Übertretungen verkündigt“ obwohl sie nur warnen will? Warum stört es uns, wenn wir aufmerksam gemacht werden auf unsere Fehler? Viele Menschen

sind für Tugenden und sogenannte „Kleinigkeiten“ gestorben, die ein bekenntlicher, lauwarmer Christ achtlos verleugnet.

„Ein falscher Wesenszug, ein sündhaftes Verlangen, geraume Zeit in uns gehegt und gepflegt, ist wohl imstande, die Kraft der Heilsbotschaft aufzuheben. Jede unerlaubte Befriedigung vermehrt die Abneigung des Menschen gegen Gott. Wer einen ungläubigen Trotz, eine störrische Gleichgültigkeit gegen die göttliche Wahrheit offenbart, erntet nur das, was er selbst gesät hat.“ – *Der Weg zu Christo*, S. 23.

„Ihr habt die Heilige Schrift vernachlässigt. Ihr verachtet und verwerft die Zeugnisse, weil sie eure Lieblingssünden rügen und eure Selbstgefälligkeit stören. Wenn Christus im Herzen wohnt, offenbart sich sein Wesen im täglichen Leben. Demut regiert, wo einst der Stolz thronte. Unterwürfigkeit, Sanftmut und Geduld werden die rauen Konturen einer von Natur aus verkehrten, ungestümen Gemütsart besänftigen. Liebe zu Jesum wird sich in Liebe zu seinem Volk offenbaren. Sie ist nicht launenhaft, nicht sprunghaft, sondern ruhig, tief und stark. Das Leben des Christen entbehrt jedem falschen Schein, ist frei von aller Verstellung, List und Falschheit. Es ist ernst, wahr und erhaben. Christus kommt in jedem Wort zum Ausdruck. Er wird sichtbar in jeder Tat. Das Leben erstrahlt im Licht eines innewohnenden Erlösers. In Zwiesprache mit Gott und in froher Betrachtung himmlischer Dinge bereitet sich die Seele auf den Himmel vor und arbeitet, um andere Seelen zur Herde Christi zu führen. Unser Heiland ist imstande und willig, mehr für uns zu tun, als was wir bitten oder nur ersinnen können.“ – *Zeugnisse für die Gemeinde*, Bd. 5, S. 57.

Es ist uns vorgelegt Segen oder Fluch zu wählen. Niemand wird es für uns tun. Nicht einmal Gott. Denken wir immer daran, solange uns die Gnade der Wahl gegeben wird. Möge unsere Wahl so sein, dass wir das Gute wählen, was Gott uns vorgelegt hat. □

**Seminar in Lindach, 23. - 26. Dezember 2005 – mit einem Teil der Anwesenden**



**Die Jugend in Lindach**

**Die Jugend im Altenheim beim Singen**





Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter-Verlag  
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den *Herold der Reformation* ab Quartal \_\_\_/2006 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname .....

Straße + Nr.: .....

PLZ + Ort: .....

Telefon-Nr.: (für eventuelle Rückfragen) .....



Die Missionsschüler Br. M. Keymer und Z. Mitrea bei der Mission mit den Brüdern Ludwig und Shamrey

### Wir gedenken...

Am 10. November 2005  
verstarb unser lieber  
Bruder **Ion Mocanu**.

Er stammte aus Rumänien und lebte die letzten Jahre mit seiner Familie in Brüssel. Sein plötzlicher Tod im Alter von nur 57 Jahren kam für alle völlig unerwartet.

Am 19. Dezember 2005  
legte der Herr unsere liebe  
Schwester **Maria Nagy** zur Ruhe.

Sie lebte die letzten Jahre mit ihrer Tochter Maria Fejer und deren Familie, die sich liebevoll um sie sorgte. Sie entschlief im Herrn im hohen Alter von 86 Jahren.

Am 10. Januar 2006  
starb unsere liebe Schwester  
**Helenz Vlna** nach langer Krankheit.

In aller Stille entschlief sie im hohen Alter von 94 Jahren im Herrn. Sie lebte fast achtzehn Jahre bei und mit Familie Woywod, die sie aufopfernd pflegte.

„Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschmerz noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Offenbarung 21, 4.)

Im Vertrauen auf diese herrliche Hoffnung möchten wir den Herr bitten, uns ein Wiedersehen zu schenken, dass wir alle mit unseren Lieben dieses ewige Reich betreten dürfen, um für immer bei unserem Heiland zu sein.